

Kanton St. Gallen

Landschaftsqualitätsprojekt Amden-Weesen

PROJEKTBERICHT



Balgach, 31.03.2016



OePlan GmbH
Schützenstr. 15, 9436 Balgach
Tel. 071 722 57 22, Fax 071 722 57 32
info@oeplan.ch, www.oeplan.ch

Zweigstelle:
OePlan GmbH
Spinnereistr. 29, 8640 Rapperswil
Tel. 055 210 29 02

INHALTSVERZEICHNIS		
1	Allgemeine Angaben zum Projekt	3
1.1	Initiative	3
1.2	Projektorganisation	3
1.3	Projektgebiet	4
1.4	Projektablauf und Beteiligungsverfahren	7
1.4.1	Projektablauf	7
1.4.2	Beteiligungsverfahren	8
2	Landschaftsanalyse	9
2.1	Grundlagen	9
2.1.1	Analyse der bestehenden Grundlagen	9
2.1.2	Erfassung und Bewertung der Aktualität vorhandener Landschaftsziele	14
2.1.3	Identifikation von Konflikten	14
2.1.4	Koordination mit laufenden Projekten	15
2.2	Analyse	16
2.2.1	LQ-Projekte Zürichsee Linth – Landschaftsanalyse und Landschaftsziele	16
2.2.2	Landschaftseinheiten	20
2.2.3	Trends der Raum- und Landschaftsentwicklung	24
2.2.4	Analyse der Wahrnehmungsdimension: Ansprüche und Erwartungen	27
2.2.5	Synthese: Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Landschaft/ Entwicklungspotential	28
3	Landschaftsziele und Massnahmen	29
3.1	Leitbild	29
3.2	Übergeordnete Landschaftsziele	29
3.3	Landschaftsziele	29
3.4	Massnahmen und Umsetzungsziele	30
3.4.1	Massnahmen	30
3.4.2	Bonuskomponente	32
3.4.3	Umsetzungsziele	34
3.5	Alternative Finanzierungsquellen	34
4	Massnahmenkonzept und Beitragsverteilung	35
5	Umsetzung	35
5.1	Kosten und Finanzierung	35
5.2	Planung der Umsetzung	36
5.3	Umsetzungskontrolle	36
5.4	Evaluation und Weiterführung	37
	Literatur- und Quellenverzeichnis	38
	Anhang	38

IMPRESSUM

Kontakt Kanton:

Inauen Nicole
Landwirtschaftliches Zentrum SG
Mattenweg 11
9230 Flawil
058-228 24 95
nicole.inauen@lzsg.ch

Hug Dominik
Landwirtschaftsamt SG
Unterstrasse 22
9001 St. Gallen
058-229 35 54
dominik.hug@sg.ch

Kontakt Trägerschaft:

Gmür Beat
Käsern 460
8873 Amden
055-611 11 65
gmuer-schubiger@bluewin.ch

Kontakt Redaktion/ Projektleitung:

Stieger Rolf
OePlan GmbH
Schützenstrasse 15
9436 Balgach
071-722 57 22
r.stieger@oeplan.ch

1 Allgemeine Angaben zum Projekt

1.1 Initiative

Landschaftsqualitätsprojekte (LQP) sind ein neues Instrument der Direktzahlungsverordnung (Agrarpolitik 2014-2017). Gezielt sollen Leistungen der Landwirtschaft unterstützt werden, mit denen vielfältige und strukturreiche Kulturlandschaften erhalten, gefördert und weiterentwickelt werden.

Im Projektperimeter laufen bereits seit 2005 (Weesen-Betlis-Fli) resp. 2007 (Amden) Vernetzungsprojekte (VP) mit regelmässigen Infoveranstaltungen. Die beiden VP sollen per Ende 2016 zusammengeführt werden, so dass sich neu die Perimeter von VP und LQP nicht mehr unterscheiden.

Am 20.11.14 wurde eine Infoveranstaltung bezüglich VP und LQP durchgeführt. Die anwesenden Landwirte beschlossen einstimmig die Ausarbeitung eines Landschaftsqualitätsprojektes. Die OePlan GmbH, Balgach, welche seit 2007 das VP Amden und neu auch die Zusammenlegung der beiden VP betreut, wurde mit dessen Erarbeitung beauftragt.

1.2 Projektorganisation

Die Politischen Gemeinden Amden und Weesen übernehmen die Trägerschaft des Landschaftsqualitätsprojektes. Die konkrete Organisation für die Umsetzungsphase wird im Winter 2015/16 in Rücksprache mit dem LWA SG festgelegt.

Eine siebenköpfige **Kerngruppe** begleitet den Prozess:

- | | |
|---------------------|---|
| - Gmür Beat | Präsident Kerngruppe, Gemeinderat Amden |
| - Bühler Fridolin | Vertreter Gemeinde Weesen |
| - Gmür Werner | Vertreter Alp Vorderberg Amden |
| - Rüdüsüli Fridolin | Vertreter Alp Hinterberg Amden |
| - Thoma Sabine | Landwirtschaftsamt Amden-Weesen |
| - Zimmermann Martin | Vertreter Alpen und OG Weesen |
| - Stieger Rolf | Projektleiter OePlan |

Die kantonale Beratung wird von Nicole Inauen, Landwirtschaftliches Zentrum Flawil SG, wahrgenommen.

Eine **Begleitgruppe** mit verschiedenen Interessenvertretern unterstützt die Kerngruppe je nach Fragestellung:

- | | |
|-----------------------|--|
| - Büsser Jakob | Vertreter Landwirte Amden |
| - Büsser Marcel | Vertreter Landwirte Amden |
| - Fedi Mario | Gemeindepräsident Weesen |
| - Gmür Manuel | Revierförster |
| - Gmür Josef | Vertreter Jagd |
| - Hämmerli Peter, Hof | Vertreter Landwirte Weesen |
| - Huber Bruno | Gemeinderat Weesen |
| - Jöhl Jeannette | Vertreterin Landwirte und Alpen Weesen |
| - Jöhl Toni | Gemeinderat Amden |
| - Rutz Cornelia | Presse |
| - Thoma Heinrich | Gemeinderat Amden |
| - Thoma Helena | Vertreterin Landwirte Amden |
| - Zahner Walter | Vertreter Landwirte Amden (Betlis) |

1.3 Projektgebiet

Der Perimeter des LQP beinhaltet die beiden Politischen Gemeinden Amden und Weesen. Da die Alpen im Sömmerungsgebiet die politischen Grenzen teilweise überschreiten, werden dem LQP Amden-Weesen nur jene Alpen zugeteilt, die flächenmässig zum grösseren Teil im Projektperimeter liegen.

Lage

Die Gemeinde Amden weist eine Fläche von 42.93 km² auf. Sie erstreckt sich vom Walensee (419 m ü.M.) mit den Dorfschaften Betlis und Fli bis zum Mattstock (1'936 m ü.M.) im Norden und dem Leistchamm (2'101 m ü.M.) im Osten.

Die Gemeinde Weesen ist 5.46 km² gross. Sie reicht vom Walensee bis zu ihrer höchsten Erhebung der Alp Matt auf 1'200 m ü.M.

Die milden Gestade des Walensees, wo tropische Früchte wachsen und die Ausläufer bis in alpines Gebiet tragen zur grossen landschaftlichen Vielfalt bei. Ausgedehnte naturnahe Landschaften mit vielfältiger Fauna und Flora sind bedeutende Ruhe- und Erholungsgebiete für Mensch und Tier. Grosse Teile des Perimeters gehören zum BLN-Gebiet Nr. 1613 Speer-Churfürsten-Alvier (Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung).

In Amden liegen zudem zwei Moorlandschaften von besonderer Schönheit und nationaler Bedeutung: Nr. 8 Hinter Höhi und Nr. 324 Vorder Höhi.



Abb. 1: Projektgebiet mit den Gemeinden Amden und Weesen.

Flächennutzung

Die landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) im LQP-Perimeter beträgt rund 9.3 km², was einem Anteil von 19.1 % der Gesamtfläche entspricht. Im Jahr 2015 sind gemäss AGRICOLA- Datenbank in Amden und Weesen 55 gemeindeinterne und 5 externe direktzahlungsrechtliche Betriebe gemeldet.

Sömmerungsgebiet

Im LQP Amden-Weesen sind folgende Alpen integriert:

Tab. 1: Alpbetriebe mit Angabe zu Normalstössen (NST); Quelle: AGRICOLA (2015)

Nr.	Name	NST [Anz.]
1	Alp Hinterberg	361
2	Alp Vorderberg	475
3	Unterkäsern/Flywald	78
4	Matt/Oberkäsern	76
5	Vorderer/ Hinterer Gmeindsberg	28
	TOTAL	1'018

Landwirtschaftliche Zonen
und Landwirtschaftliche
Nutzfläche (LN)

Die LN im Projektperimeter liegt in der Talzone bis zur Bergzone III (Tab. 2). Die landwirtschaftliche Nutzung ist in Tabelle 3 ersichtlich.

Tab. 2: Verteilung der Landwirtschaftlichen Nutzflächen in den einzelnen Landwirtschaftlichen Zonen; Quelle: AGRICOLA (2015)

Landwirtschaftliche Zone	Nr.	Fläche [ha]	Anteil
Talzone	31	42.4	4.5%
Bergzone I	51	3.4	0.4%
Bergzone II	52	461.9	49.5%
Bergzone III	53	424.6	45.5%
TOTAL LN		932.3	100.0%

Tab. 3: Detaillierte Zusammenstellung der landwirtschaftlichen Nutzung; Quelle: AGRICOLA (2015)

Hauptnutzung	Kürzel	Nutzung detailliert	[a/ Stk.]	Anteil
Wiesen			77'431	81.36%
	NW	Übrige Dauerwiese (ohne Weide)	66'604	
	YK	Magerwiese	9'745	
	EW	extensiv genutzte Wiese	590	
	Y4	Pufferzone mit Sommerweide	162	
	YG	Krautsaum	124	
	YN	Pufferzone mit Schnitttermin	119	
	WI	wenig intensiv genutzte Wiese	37	
	YH	Krautsaum ausserhalb LN	28	
	Y5	Pufferzone mit Dauerweide	22	
Weiden			7'601	7.99%
	WE	Weide	4'663	
	MW	extensiv genutzte Weide	2'496	
	WD	Waldweiden (ohne bewaldete Flächen)	442	
Moore			7'672	8.06%
	YA	Flachmoor	7'635	
	ST	Streue innerhalb LN	16	
	YT	Rückführungsfläche Streue	21	
Obstbäume			1'148	1.21%
	HB	Hochstamm-Feldobstbaum	1'045	
	NB	Nussbaum	93	
	OS	Obstanlagen Steinobst	6	
	KB	Kastanienbäume in gepflegten Selven	4	
standortgerechte Einzelbäume	BA	standortgerechter Einzelbaum	39	0.04%

Hecken, Ufer- und Feldgehölze			237	0.25%
	YC	Hecke, Feld-, Ufergehölz GAÖL	156	
	HD	Hecke, Ufer- und Feldgehölz	76	
	YD	Hecke ohne Krautsaum	5	
Waldrand	YZ	Waldrand	578	0.61%
Reben	RE	Reben	200	0.21%
Diverses			269	0.28%
	TO	Trockenmauern	153	
	MA	Silo- und Grünmais	75	
	ZP	Ziersträucher, Ziergehölze und Zierstauden	20	
	GO	Gemüsekulturen ohne feste Fundation	12	
	ÜH	Übrige Grünfläche beitragsberechtigt	4	
	UW	unbefestigte, natürliche Wege	4	
	WT	Wassergraben, Tümpel, Teiche	1	
TOTAL			95'175	100.00%

Demographie

In der Gemeinde Amden wohnen per 31.12.2014 total 1'770 Personen, davon 1'397 in Amden Dorf, 333 in Fli und 40 in Betlis. Seit 1970 wächst die Bevölkerung ständig und hat um rund einen Viertel, also ca. 400 Einwohner, zugenommen.

In der Gemeinde Weesen sind per 31.12.2014 total 1'570 Personen gemeldet. Auch hier ist in jüngster Zeit ein Wachstum der Wohnbevölkerung zu verzeichnen. Seit dem 31.12.2000 ist die Einwohnerzahl um rund 200 Personen gewachsen.

Verkehr

Aufgrund des fehlenden Durchgangsverkehrs beschränkt sich das Verkehrsaufkommen weitgehend auf Einheimische, Ausflügler und Touristen.

1.4 Projektablauf und Beteiligungsverfahren

1.4.1 Projektablauf

Nach dem Entscheid zur Erarbeitung eines LQP vom 17.02.14 wurde die Kerngruppe unter der Leitung von Beat Gmür zusammengesetzt. Diese trifft sich in regelmässigen Abständen zur Erörterung offener Fragen und zur Festsetzung von Teilresultaten. In Tab. 4 ist der Projektablauf für das LQP Amden-Weesen tabellarisch festgehalten.

Tab. 4: Projektablauf LQP Amden-Weesen

Schritt	Aktivität	Teilnehmer	Methode	Zeitpunkt
1 Initiative	Information: Ziele und Ablauf LQP, sowie Möglichkeiten der Mitwirkung, Entscheid zur Erarbeitung eines LQP	Landwirte Amden und Weesen Nicole Inauen, LZSG OePlan	Informationsveranstaltung	20.11.14
1 Initiative und Projektorganisation	Konstitutionierung: Offerte Planungsbüro, Mitglieder Kerngruppe	Initianten LQP Nicole Inauen, LZSG	Sitzung	22.01.15
1 Projektorganisation	Konstitutionierung: Mitglieder Kerngruppe, Finanzierung, Terminprogramm, Information	Kerngruppe Nicole Inauen, LZSG OePlan	Startsitzung	25.02.15
2 Landschaftsanalyse	Konsultation: Input Landschaftsanalyse und -ziele Region ZürichseeLinth, HSR Eigenheiten und Ansprüche Sömmerungs- und Heimbetriebe	Kerngruppe Begleitgruppe Nicole Inauen, LZSG OePlan Presse	Workshop	23.03.15
	Information: Artikel "Der Landschaft Sorge tragen":Projektstart und -ablauf und Workshop		Artikel im St. Galler Bauer und Lokalpresse	April 2015
3/4 Landschaftsziele/ Massnahmen	Konsultation/ Mitbestimmung: Landschaftseinheiten, Landschaftsziele, Grundsätze LQP, Coaching-Beitrag, Diskussion Massnahmen und Priorisierung	Kerngruppe Inauen Nicole, LZSG OePlan	Sitzung	29.04.15
4 Massnahmen	Mitbestimmung: Diskussion Massnahmen, Berichtentwurf	Kerngruppe Inauen Nicole, LZSG OePlan	Sitzung	20.05.15
4 Massnahmen	Mitbestimmung: Festlegung Massnahmen und Sollzustand, Projektbericht	Kerngruppe Inauen Nicole, LZSG OePlan	Sitzung	10.08.15
	Einreichung Entwurf Projektbericht beim Landwirtschaftsamt SG			Ende August 2015
4 Massnahmen	Information/ Mitbestimmung: Anpassungen Massnahmen und Projektbericht aufgrund Rückmeldungen LWA SG	Kerngruppe Inauen Nicole, LZSG OePlan	per Mail	Oktober 2015
	Information: Projektabschluss	Bevölkerung	Zeitungsartikel	Oktober 2015
	Einreichung Projektbericht beim Bundesamt für Landwirtschaft			Ende Oktober 2015

1.4.2 Beteiligungsverfahren

Die Entwicklung der Landschaft hängt davon ab, welche Ansprüche die BewohnerInnen und NutzerInnen an sie stellen und welchen Wert sie ihr einräumen. Massstab für ein LQP bilden die Bedürfnisse derjenigen Menschen, welche eine Landschaft bewohnen und nutzen. Landschaft wird als Ergebnis vielfältiger Prozesse und Entwicklungen der Raumnutzung gesehen – inner- und ausserhalb des Wirkungskreises der Landwirtschaft.

Die Beteiligung verschiedener Interessengruppen wurde am Workshop vom 23.03.15 ermöglicht. Dazu wurden gezielt Personen mit unterschiedlichen "Ansprüchen" an die Landschaft eingeladen. Total haben 19 Personen (15 Männer, 4 Frauen) an diesem Workshop teilgenommen.

Nach einer Einführung zur Landschaftsqualität wurde die Landschaft in Amden und Weesen und deren Entwicklung vorgestellt. Im zweiten Teil wurden in insgesamt drei Gruppen spezifische Fragestellungen zur Landschaftsqualität, zu den Landschaftselementen und zur Landschaftsentwicklung diskutiert. Die Ergebnisse dieses Workshops sind detailliert im Anhang A zusammengestellt.

Als Resultat und weitere Arbeitsgrundlage wurde von OePlan eine Liste möglicher Massnahmen mit Priorisierung zusammengestellt. Grundlagen dafür waren:

- Nennung von wertvollen, typischen und zu fördernden Landschaftselementen im Rahmen des Workshops
- Nennung von gebietsspezifischen Eigenheiten im Rahmen des Workshops, welche als mögliche zusätzliche Massnahmen ausgearbeitet und integriert werden können
- Handbuch für Landschaftsqualitätsbeiträge mit Massnahmenkatalog Kanton SG: Landwirtschaftsamt Kanton SG, aktuelle Version vom März 2015

Die Anliegen des LQP und die Diskussionen während des Workshops wurden in einem Artikel in der Lokalpresse und im St. Galler Bauer (15/2015) mit dem Titel "Der Landschaft Sorge tragen" publiziert (Anhang B).

Im weiteren Verlauf des Projektes wurden die Anliegen der Bevölkerung durch die verschiedenen Interessenvertreter innerhalb der Projektgruppe im Sinne des Stellvertreterprinzips eingebracht.

Die Bevölkerung wurde über die örtlichen Vertreter der Projektgruppe und periodisch mittels Zeitungsartikeln über den Stand des LQP informiert.

2 Landschaftsanalyse

2.1 Grundlagen

2.1.1 Analyse der bestehenden Grundlagen

2.1.1.1 LQ-Projekte Zürichsee Linth – Landschaftsanalyse und Landschaftsziele

Als Grundlage für kleinräumigere Landschaftsqualitätsprojekte wurde 2014 vom Institut für Landschaft und Freiraum ILF der Hochschule für Technik Rapperswil für die Region Zürichsee-Linth eine Landschaftsanalyse durchgeführt (SCHMITT & EGETER 2014). Die Resultate sind in Kap. 2.2.1 zusammengefasst.

2.1.1.2 Kantonaler Richtplan

Der Richtplan weist behördenverbindlich die räumliche Entwicklung des Kantons St. Gallen. Es werden die zur Verwirklichung der angestrebten räumlichen Ordnung erforderlichen Tätigkeiten festgelegt. Im Richtplan sind Lebensräume bedrohter Arten (Kern- und Schongebiet) aufgeführt (Abb. 2). Dies sind meist reich strukturierte, ursprüngliche Landschaften, welche viel Deckungsraum für Tiere bieten und schwer zugänglich für den Menschen sind. Sie bilden letzte Rückzugsorte für bedrohte Arten. In diesen Gebieten soll die Vielfalt der Natur und die Abgeschiedenheit gesichert und vor Störungen bewahrt werden.

Der Lebensraum Gewässer/Aue dient dem Schutz von selten gewordenen Standorten im und am Wasser und somit den dort lebenden Tier- und Pflanzenarten.

Landschaftsschutzgebiete zeichnen sich durch ihre Vielfalt, Einmaligkeit und Schönheit oder durch ihre erdgeschichtliche Bedeutung aus. Solche Landschaftsräume werden von Erholungssuchenden besonders geschätzt. Landschaftsschutzgebiete sollen in ihrer hohen ästhetischen Qualität erhalten bleiben.

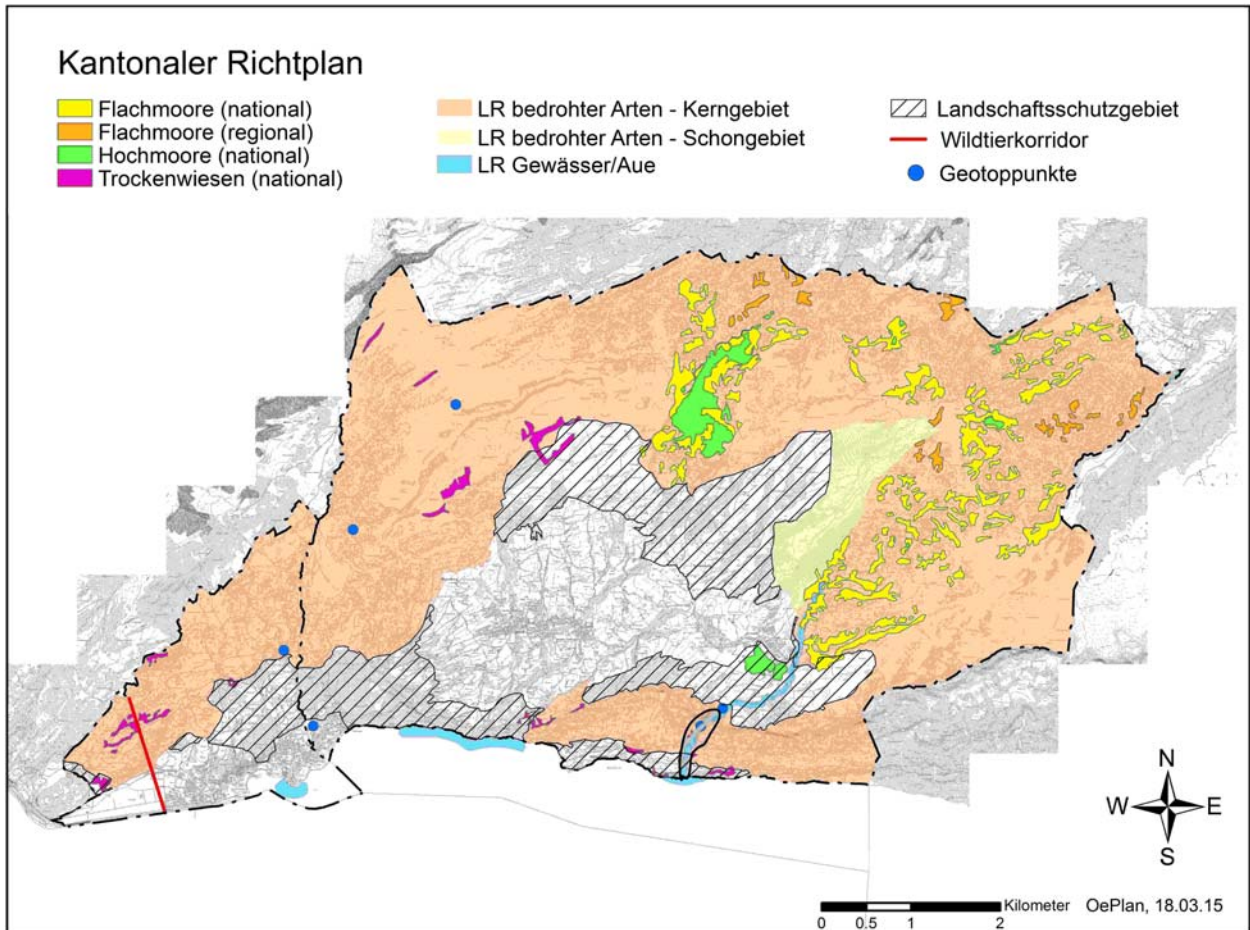


Abb. 2: Der Auszug aus dem kantonalen Richtplan SG zeigt, dass der Projektperimeter sehr viele wertvolle Lebensräume aufweist. Über 85 % des Projektperimeters sind als Lebensraum-Kerngebiet oder Lebensraum-Schongebiet resp. Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen.

2.1.1.3 Geologie und Geomorphologie/ Klima

Auszug aus dem Beschrieb zum Bundesinventar-Entwurf der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung BLN 1613 Speer-Churfürsten-Alvier":

"Die Gesteine des Gebirgszugs zwischen Churfürsten und Gonzen sind marine Ablagerungen des helvetischen Schelfmeeres während der Jura- und der Kreidezeit sowie des frühen Tertiärs. Sie wurden während einer späten Phase der alpinen Gebirgsbildung als Sedimentdecken vom Untergrund abgeschert und gegen 100 Kilometer nach Norden über Flyschsedimente und Molasseablagerungen geschoben. Diese wurden als Schuppen vom Untergrund abgetrennt, mitverfrachtet und vertikal aufgestellt: eindrücklich erkennbar am Speer, dem höchsten Molassegipfel der Schweiz, und an der nach Westen anschliessenden Schichtrippenlandschaft.

Weil auf der Toggenburger Seite der Churfürsten die Bergrücken von der Kammlinie aus schichtparallel sanft nach Norden gegen das Tal absinken, sind nur Gesteine der Säntisdecke aufgeschlossen. Amden und Wildhaus liegen in sanften Mulden, die aus tertiären süd- bis ultrahelvetischen und nordpenninischen Flyschgesteinen aufgebaut sind. Sie liegen als Reste älterer Überschiebungen auf der Säntisdecke.

Im Churfürsten-Alvier-Gebiet sind Karsterscheinungen zahlreich und vielfältig ausgebildet, unter anderem mit Karrenfeldern im Schratenkalk, Dolinen, Höhlen und ausgedehnten unterirdischen Gewässersystemen mit etlichen Karstquellen. Deren eindrucklichste ist die Rinquelle oberhalb des Walensees.

Das Churfürsten-Alvier-Gebiet zeichnet sich durch eine grosse klimatische Vielfalt auf kleinstem Raum aus. Die Gipfelbereiche im Nordwesten empfangen hohe Niederschlagsmengen, während das Walenseebecken vor kalten Nordwinden geschützt und dem Föhn ausgesetzt, deutlich niederschlagsärmer und wärmer ist."

2.1.1.4 Vernetzungsprojekt

In der Gemeinde Weesen (inkl. Amdener Ortsteile Betlis und Fli) läuft seit 2005, in der Gemeinde Amden seit 2007 ein Vernetzungsprojekt. Übergeordnetes Ziel in beiden Projekten ist die Förderung der vielfältigen Lebensräume mit typischen Pflanzen und Tieren. Dies soll durch Neuanlage und Aufwertung von Biodiversitätsförderflächen (BFF) erreicht werden. Für unterschiedliche Landschaftsräume wurden Wirkungs- und Umsetzungsziele sowie Ziel- und Leitarten definiert.

Ab 2017 sollen die beiden Vernetzungsprojekte zusammengelegt werden. Ein entsprechendes Gesuch ist beim Landwirtschaftsamt St. Gallen (LWA SG) eingereicht. Das LWA SG begrüsst diese Fusion. Der Prozess, in dessen Zentrum eine ökologisch bewusste Landwirtschaft steht, wird also weiterverfolgt.

Vor Projektstart waren in Amden 20.7 % und in Weesen 20.0 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche als BFF angemeldet. Bis 2015 konnte der Anteil auf 24.4 % gesteigert werden. Der Anteil an BFF mit Qualität II ist mit 73.2 % ausserordentlich hoch und zeigt auf, dass in der Region eine intakte Kulturlandschaft mit vielen naturnahen und ökologisch wertvollen Strukturen vorhanden ist.

2.1.1.5 WEP Amden-Schänis-Weesen

Der Waldentwicklungsplan (WEP) „Amden-Schänis-Weesen“ wurde in den Jahren 2012 bis 2014 erarbeitet und im Mai 2015 erlassen. Die Waldentwicklungsplanung ist eine regionale, waldeigentümergeleitete und somit überbetriebliche Planung.

Waldgesellschaften

Im Perimeter konnte sich eine ausserordentlich grosse Anzahl unterschiedlicher Waldgesellschaften ausbilden. Zuerst stocken Buchenmischwälder der submontanen und der untermontanen Stufe, darüber liegen die Tannen-Buchenwälder der montanen Stufe. Bis zur Waldgrenze folgen dann die Fichten-Tannenwälder und Bergföhrenwälder der hochmontanen und subalpinen Stufe.

Die wärmeliebenden, seltenen Lindenmischwälder nehmen mit 7 % einen hohen Anteil ein, was dem Gebiet einen grossen pflanzensoziologischen Wert verleiht. Eine weitere Besonderheit sind die gesamtschweizerisch sehr seltenen Hochmoor-Bergföhrenwälder.

Daneben finden sich die trockenen, artenreichen Orchideen-Buchenwälder, die nassen Erlen-Eschenwälder, die hochmontanen Heidel-

beer-Fichtenwälder aber auch Hirschzungen-Ahornwälder in luftfeuchten Schluchtlagen. Trockene Eichenwälder, die orchideenreichen Wald-Föhrenwälder und die Tieflagen-Auenwälder erweitern das Spektrum an seltenen Pflanzengesellschaften.

An steilen Hängen der obersten Lagen wachsen Legföhrenbestände und auf grobem Schutt der Blockschutt-Tannen-Fichtenwald. Diese mehrheitlich kleinflächigen, aber naturschützerisch sehr wertvollen Spezialstandorte tragen stark zur hohen Biodiversität des ganzen Gebietes bei. Insgesamt existieren grosse ökologische Gradienten und eine bemerkenswerte Vielfalt.

Planungsergebnisse

Die Leistungen des Waldes sollen gemäss den Prioritäten und in ausgewogenem Mass erfüllt werden. Insbesondere ist der Wald als Natur- und Kulturlandschaft sowie als Erholungsgebiet in seiner regionalen Verteilung dauernd und uneingeschränkt zu erhalten, und die von ihm erbrachten Leistungen sind wo möglich zu verbessern (Waldgesetz Art. 20).

Eine eigentliche Bewirtschaftungspflicht besteht von Gesetzes wegen nur in Wäldern mit Schutzfunktion gegen Naturgefahren und auf Grund von Verträgen in Sonderwaldreservaten. Die Pflege und Nutzung des Waldes ist Aufgabe der Eigentümer.

Diesem Leitbild entsprechend werden in den folgenden Kapiteln allgemeine Bewirtschaftungsgrundsätze, zu erreichende Ziele und Massnahmen formuliert, die

- langfristig, d.h. über mehrere Jahrzehnte, den Waldzustand beeinflussen,
- als allgemeine Grundsätze für grössere Gebiete flächendeckend gelten,
- als Grundlage für die forstliche Förderungspolitik dienen,
- als Grundlage für Entscheide der Behörden aller Stufen dienen.

Schutzwald

Im ganzen WEP-Perimeter ist die Schutzfunktion des Waldes vor Naturgefahren sehr wichtig. Sind Menschen oder erhebliche Sachwerte durch Naturgefahren betroffen – ist also ein grosses Schadenpotenzial vorhanden –, haben die Schutzwälder eine Vorrangfunktion.

In Amden sind 1'146 ha (57 % der Gesamtwaldfläche) als Schutzwald ausgeschieden; in Weesen beträgt der Schutzwald-Anteil sogar 90 % (212 ha). Dies zeigt, dass der Pflege der Schutzwälder ein sehr hoher Stellenwert zukommt.

2.1.1.6 Sonderwaldreservat Amden

Das Sonderwaldreservat wurde 2006 eingerichtet und weist eine Waldfläche von 975 ha aus. Es liegt im stark bewaldeten und moorreichen Osten und Norden der Gemeinde Amden. Waldeigentümerin ist die Ortsgemeinde Amden. Die Hauptwaldstandorte sind obermontane Tannen-Buchenwälder und hochmontane Tannen-Fichtenwälder sowie der Torfmoos-Bergföhrenwald.

Das Ziel dieser Unterschutzstellung ist die Förderung des stark gefährdeten Auerhuhns. Die Vogelart braucht naturnahe und ökologisch wertvolle Bergwälder. Mittels gut strukturierter Bestände wird im Sonderwaldreservat Lebensraum für diese Vogelart geschaffen. Die aussergewöhnliche Grösse dieses Reservates ist ein Qualitätsmerkmal an sich. Das Reservat dient als Schwerpunktgebiet für die Auerhuhnforschung der Eidgenössischen Forschungsanstalt für

Wald, Schnee und Landschaft WSL (Birmensdorf) und der Schweizerischen Vogelwarte in Sempach.

Durch gezieltes Zulassen der Entstehung von Alt- und Totholz werden ausserdem totholzbewohnende und -abbauende (xylobionte und saproxyle) Arten gefördert.

Eine erste Erfolgskontrolle auf den bisher ausgeführten Lichtungsflächen zeigte im Jahr 2010 auf, dass die waldbaulichen Eingriffe wirkungsvoll sind.

2.1.1.7 Kombiniertes Waldreservat Seerenwald

Das kombinierte Waldreservat wurde 2011 eingerichtet und weist eine Gesamtfläche von 82 ha auf, wobei je die Hälfte Naturwaldreservat bzw. Sonderwaldreservat ist. Waldeigentümerin ist die Ortsgemeinde Quinten. Das Reservat liegt vollständig in der Gemeinde Amden an den steilen Südhängen des Walensees zwischen Seeren und Fulenbach. Die Höhenstufen des Sonderwaldreservats sind v.a. kollin und submontan. Die Vegetation ist stark vom Mikroklima des Walensees beeinflusst. Als Hauptwaldstandorte finden wir deshalb wärmeliebende Lindenmischwälder, Seggen-Buchenwälder und Eichenwälder sowie Platterbsen-Buchenwälder, welche wegen ihres Artenreichtums sehr wertvoll sind.

Ziel ist hier eine hohe Biodiversität mittels Förderung des Artenreichtums an licht- und wärmeliebenden Pflanzen und Tiere. Kombiniert wird dies mit dem Entstehen von Alt- und Totholz für (tot)holzbewohnende Arten. Ein weiteres Schutzziel ist die ökologische Vernetzung (Trittsteinbiotop). Die bisherigen ökologischen Erfolgskontrollen zeigen, dass die Strategie dieses Waldreservates zielführend ist.

2.1.1.8 BLN-Gebiet Nr. 1613 Speer-Churfürsten-Alvier

Bedeutung gemäss Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung BLN:

"Markante Gebirgslandschaft von beeindruckender Schönheit, geologisch, floristisch und touristisch gleichermassen von Bedeutung. Prachtvoll aufgeschlossenes Querprofil durch Stratigraphie und Tektonik des Alpenrandes (Subalpine Molasse, Flysch, Helvetische Decken). Lössvorkommen am Rheintalrand. Durchbrochene Kare der Churfürsten, Karstufenlandschaft im Speergebiet.

Schwendisee ob Alt St. Johann. Imposanter Wasserfall mit Felsquelle bei Betlis.

Enge Verzahnung von Kalk- und Silikatflora. Extrem westliche Fundorte ostalpiner Pflanzenarten (z.B. *Gentiana pannonica*). Im Molassegebiet ostwärts vorgeschobene Vertreter der atlantischen Flora. Charakteristische Föhntalflora im Walenseeraum. Lindenmischwälder und Trockenhänge am Südhang der Churfürsten. Laubmischwälder und xerische Vegetation am Schollberg und an den Talhängen von Wartau-Buchs. Moore von Amdenerhöhe, Gamperfin und Azmoos. Moore der Molassevorberge.

Prähistorische Höhensiedlung auf der Felskuppe von St. Georgen. Überreste römischer Wachttürme auf dem Biberlikopf und der Strahlegg. Schlosshügel von Sargans, Städtchen Werdenberg. Aufgelas-

sene Eisenerzbergwerke am Gonzen. Ehemalige Terrassenäcker auf Löss bei Weite.
Wichtiges Wandergebiet."

2.1.1.9 Naturschutzgebiete

Naturschutzgebiete erfordern einen umfassenden Schutz ihrer charakteristischen Pflanzen- und Tiergemeinschaften. Abgesehen von Pflegemassnahmen sollen hier keine menschlichen Einwirkungen stattfinden (Richtplan St. Gallen 2013).

In Amden wie in Weesen sind Naturschutzgebiete über das gesamte Gemeindegebiet gleichmässig verteilt. Während in Weesen der Schwerpunkt bei den Hecken, Feld- und Ufergehölzen und im westlichen Gemeindeteil bei den Trockenwiesen liegt, wechseln in Amden die trockenen und nassen Schutzgebiete oft sehr kleinräumig. Speziell sind hier sicher die noch grossflächig vorkommenden Hochmoore (Hinter Höhi, Arvenbüel etc.) zu erwähnen.

2.1.2 Erfassung und Bewertung der Aktualität vorhandener Landschaftsziele

Im laufenden Vernetzungsprojekt Amden wird als übergeordnetes Ziel die Förderung der vielfältigen Lebensräume mit typischen Pflanzen und Tieren genannt. Dieses vorwiegend ökologisch ausgerichtete Ziel ist auch landschaftsrelevant und hat deshalb auch für das Landschaftsqualitätsprojekt Gültigkeit.

Der Kanton SG will mittels vier Zielen die NFA-Programmvereinbarung mit dem Bund betreffend "Biodiversität im Wald" umsetzen. Folgende zwei Programmziele sind für LQP's direkt relevant:

- Programmziel 2 Vernetzung:
Der Wald wird mit den Lebensräumen des Offenlandes vernetzt (v.a. durch die ökologische Aufwertung von Waldrändern)
- Programmziel 4 Spezielles:
Traditionelle Bewirtschaftungsformen des Waldes, die ökologisch und landschaftlich besonders wertvoll sind, werden auf angemessenen Flächen erhalten (Wytweiden, Nieder- und Mittelwald, Selven)

2.1.3 Identifikation von Konflikten

Die Diskussionen am Workshop und innerhalb der Kern- und Begleitgruppe haben gezeigt, dass die Nachfolge in vielen landwirtschaftlichen Betrieben noch nicht geregelt ist. Durch das Verschwinden von Kleinbetrieben wird eine Tendenz zu grösseren Betrieben stattfinden. Es besteht die Gefahr, dass durch die Rationalisierung auch eine monotonere Landschaft entsteht.

Aufgrund dieser Tendenz verschwinden auch viele der ortstypischen kleinen Stallbauten und werden durch hofnahe grosse Stallgebäude ersetzt.

Die Nutzung und Pflege der Heim- und Sömmerungsgebiete ist sehr aufwändig. Es wird zunehmend schwieriger, genügend und geeignetes Personal für die anstehenden Arbeiten zu finden.

Aufgrund fehlender Wertschätzung und Arbeitskräfte nimmt die Verwaltung/Verbuschung in Randbereichen und höheren Lagen zu.

2.1.4 Koordination mit laufenden Projekten

Vernetzungsprojekt und Landschaftsqualitätsprojekt umfassen ab 2017 denselben Perimeter und werden vom gleichen Planungsbüro (OePlan) betreut. Die Laufzeiten der beiden Projekte sind leicht verschoben:

- LQP Phase I: 2016 - 2023
- VP Phase III: 2017 - 2024

Massnahmen, welche den Wald betreffen, sind mit dem zuständigen Revierförster abzusprechen.

2.2 Analyse

2.2.1 LQ-Projekte Zürichsee Linth - Landschaftsanalyse und Landschaftsziele

Im Folgenden sind die Resultate der 2014 vom Institut für Landschaft und Freiraum (ILF) der Hochschule für Technik Rapperswil für die Region Zürichsee-Linth erstellten Landschaftsanalyse zusammengefasst.

Für die Region Zürichsee-Linth wurden neun unterschiedliche Landschaftstypen ausgedehnt (Abb. 3).

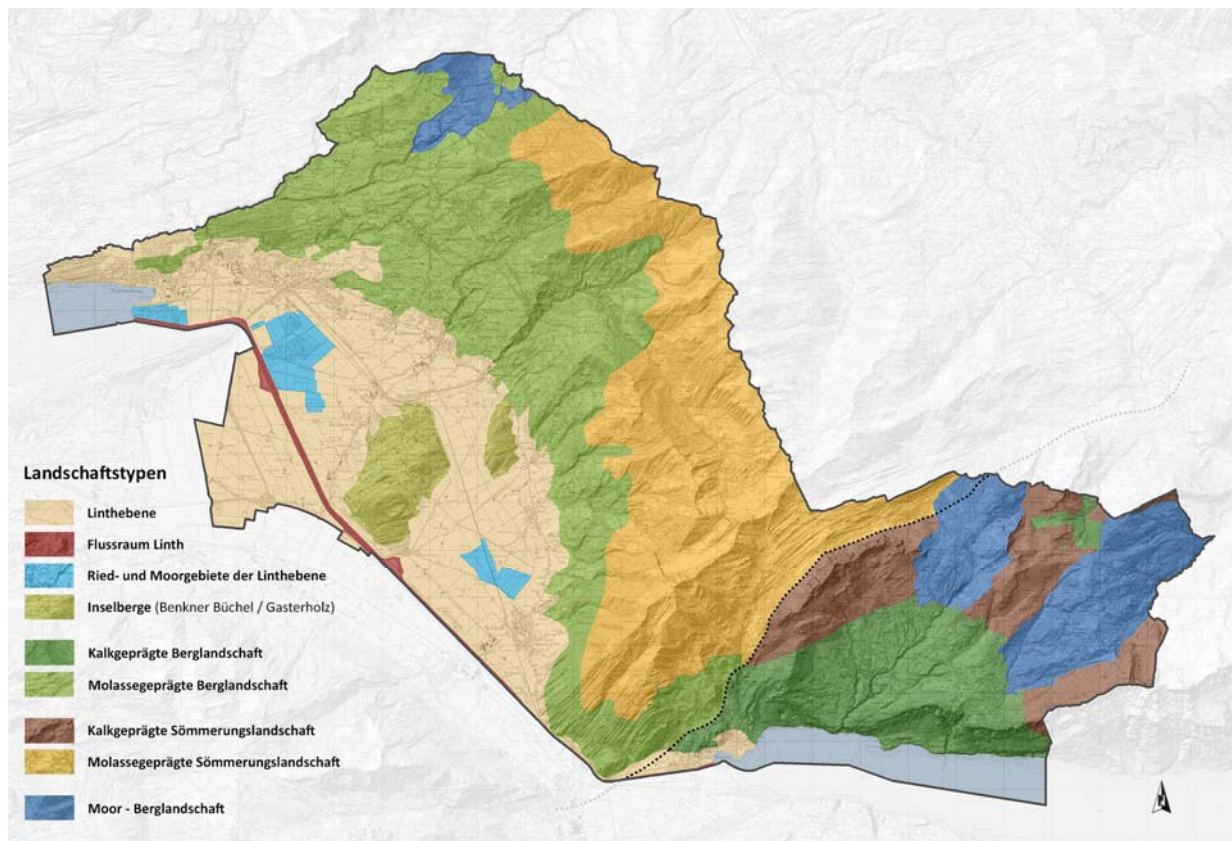


Abb. 3: Übersicht der neun Landschaftstypen in den acht behandelten Gemeinden der Region Zürichsee-Linth (SCHMITT & EGETER 2014)

Innerhalb des Projektperimeters (Gemeinden Amden und Weesen) sind die folgenden sieben Landschaftstypen vorhanden:

- Linthebene
- Flussraum Linth
- Kalkgeprägte Berglandschaft
- Molassegeprägte Berglandschaft
- Kaltgeprägte Sömmerungslandschaft
- Molassegeprägte Sömmerungslandschaft
- Moor-Berglandschaft

Im Folgenden werden die unterschiedlichen Typen kurz beschrieben und die prägenden Schlüsselemente gemäss regionaler Landschaftsanalyse Zürichsee-Linth (SCHMITT & EGETER 2014) zitiert:

Linthebene

Die Linthebene ist eine weite offene Fläche, durchzogen mit zahlreichen linearen Strukturen der Melioration wie Wege, Gräben und Baumreihen. Die meisten Flächen werden als Vielschnittwiesen genutzt. Durch die unterschiedlichen Schnittzeitpunkte ergibt sich ein schachbrettartiges Mosaik, in welches sich auch einzelne Ackerflächen, hauptsächlich Maisfelder, und Weiden einfügen. Geprägt wird die Ebene auch durch die locker verstreuten Hütten und Riedställen. An den Siedlungsrändern und teilweise um einzelne Höfe in der Ebene sind Obstbäume und manchmal kleinere Obstgärten vorhanden. Zusammen mit den zahlreichen Wegen ergibt sich eine vielfältige Erholungslandschaft.

Besonders prägende Schlüsselemente:

- Weite offene Acker- und Wiesenflächen mit Mosaik durch unterschiedliche Nutzungszeitpunkte und unterschiedlich hohen Kulturen
- Lineare Prägung durch Wege / Kanäle / Bäche
- Baumreihen und Einzelbäumen
- Windschutzstreifen entlang der Gräben und Bäche

Flussraum Linth

Ein mehrstufiges Kanalnetz verbindet den Walen- mit dem Zürichsee auf direktem Weg und ist ein Denkmal der Wasserbaukunst. Durch die neuen Aufweitungen im Rahmen des Projektes "Linth 2000" sind gewisse naturnahe Bereiche entstanden, in welchen sich eine natürliche Dynamik etablieren kann und auch einen grösseren Struktur-reichtum an Gehölzen (Auenvegetation) entsteht.

Besonders prägende Schlüsselemente:

- Offenheit und Weit- und Durchblicke vom Wegenetz über das geometrische Dammprofil
- Weitläufiges Wegenetz, Rundwege parallel zum Gewässer
- Hohe Erlebnisqualität für nicht-motorisierten, radgebundenen Individualverkehr

Kalkgeprägte Berglandschaft

Die ausgedehnte Amdener Mulde ist geprägt durch ein nutzungs- und vegetationsbedingtes Flächenmosaik mit zahlreichen Strukturelementen wie Hecken und Gehölzgruppen, Trockenmauern und einzelnen Obstbäumen. Sie ist ein ausgeprägtes Streusiedlungsgebiet mit zahlreichen traditionellen, aber auch neuen Wohn- und Stallbauten und umgeben von imposanten, felsigen Bergen. Weiter prägen Waldzungen entlang von Bächen in den sonst offenen Grünflächen das Gebiet. Das einladende, milde Klima des südexponierten "Kessels" sorgt dafür, dass besonders im Frühjahr, wenn oben noch Schnee liegt, in der Mulde selbst bereits das erste Heu eingebracht werden kann. Zusammen mit der grossartigen Aussicht auf Alpen, Walensee und Linthgebiet lockt sie deshalb auch viele Besucher nach Amden.

Besonders prägende Schlüsselemente:

- Offene Wiesen- und Weidelandschaft mit Streusiedlung und Weidställen
- Traditionelle Weidebegrenzungen (Kalksteinmauern, Hecken)
- Bachläufe mit begleitendem Ufergehölz und imposanten Wasserfällen

- Flächenmosaik durch unterschiedliche Nutzungsintensitäten und -zeitpunkte, sowie einzelne wertvolle Trockenwiesen und Flachmoore
- Einzelbäume (in unteren, geschützten Lagen Obst)
- Spalierobst an den Holzfassaden

Molassegeprägte Berglandschaft

Die topografisch reichgeformte, kleinräumige Kulturlandschaft mit Wiesen und höher gelegenen Weiden in mehreren Terrassen ist mit vielen Waldflächen stark verzahnt, wodurch ein vielseitiges Mosaik entsteht. Durch eine Abfolge von intensiv und extensiv genutzten Flächen bildet sich ein zusätzliches kleinräumiges Flächenmosaik. Hecken und Lebhäge, sowie Hochstamm-Obstbäume, Nagelfluh-Findlinge und traditionelle Trockensteinmauern als Weidebegrenzungen, sowie Steinmauern als Stützmauern entlang von Strassen (z.B. Ebnet, Schänis) strukturieren die Landschaft zusätzlich. Die meist in tief eingeschnittenen Tobel liegenden Bäche sind von Wald oder Gehölzen begleitet und strukturieren den Hang in Längsrichtung. Die gepflegten Einzelhöfe liegen locker verstreut in den offenen Flächen und prägen die Landschaft augenfällig mit. Durch etliche attraktive Wanderwege ist die Landschaft auch für die Erholungssuchenden gut erlebbar.

Besonders prägende Schlüsselemente:

- Freiliegende Nagelfluherratiker, häufig mit Gehölzen bestückt wie Holder, Ahorn, Mehlbeere
- Obst- und Gehölzgruppen und zahlreiche Einzelbäume
- Weidebegrenzungen mit Gehölzstreifen / Steinmauern (Bruchsteine) und einzelne Hohlwege
- Reich verzahntes Mosaik aus Wald- und Weidebereichen
- Intensives Kleinrelief mit geologischen Aufschlüssen

Kalkgeprägte Sömmerungslandschaft

Die ausgedehnten, artenreichen Alpweiden bilden zusammen mit leuchtenden Kalkfelsschuttfeldern ein dominantes Flächenmosaik, welches die Landschaft zusammen mit zahlreichen, verstreuten Einzelbäumen prägt. Die grösstenteils gewässerarme Landschaft wird durch ein abgerundetes Kleinrelief mit Dolinen und einzelnen feuchten Senken geformt. Lesesteinhaufen, welche teilweise als Lawinenschutz hinter den Alpgebäuden aufgetürmt wurden, und Steinmauern strukturieren die gepflegten Weiden zusätzlich bzw. trennen sie vom Wald oder dem Talgebiet ab. Die zahlreichen in traditioneller Bauweise vorhandenen Alpgebäude, sowie diverse dem Gelände angepasste Wege fügen sich gut in die abwechslungsreiche Landschaft ein.

Besonders prägende Schlüsselemente:

- Magere Wiesen und Weiden
- Flächenmosaik durch Felsschuttfelder & einzelne feuchte Senken
- Ausgeprägtes Kleinrelief mit Dolinen / "Donnerlöcher"
- Offene Waldgrenze / Waldweide
- Traditionelle Alpgebäude und Alpmauer

Molassegeprägte Sömmerungslandschaft

Diese Landschaft ist gekennzeichnet durch ein nutzungsbedingtes Flächenmosaik und ein intensives Kleinrelief mit markanten, oft steilgestellten Nagelfluh-Felsbändern, welche am Speer, dem höchsten Molasseberg der Schweiz, besonders ausgeprägt sind. Die Weiden sind oftmals zusätzlich von einzelnen Nagelfluh-Felsbrocken übersät und werden von Einzelbäumen wie Ahorn oder Mehlbeere, Baumgruppen und Waldstücken sowie teils prächtigen Ahornselven (z.B. Bogmen) gegliedert. Weitere Merkmale sind die in traditioneller Bauweise gehaltenen, alpwirtschaftlichen Gebäude und während der Sömmerungszeit die zahlreich weidenden Tiere. Dadurch entsteht ein einmaliges Landschaftsbild, welches sich durch eine hohe Naturnähe und wenig anthropogene Veränderungen auszeichnet.

Besonders prägende Schlüsselemente:

- Reich gegliederte / verzahnte Weide- Wald -Abfolge
- Intensives Kleinrelief mit Aufschlüssen (Nagelfluh, Sandstein) und Dolinen
- Prächtige Einzelbäume (Bergahorn, Mehlbeere, Vogelbeere, Kirsche, Linden, Eichen) / Wettertannen und Sträucher (z.B. Wilde Rosen)
- Vielfältiges wenig verbautes Wegenetz
- Kulturelle Elemente wie Alpkreuze

Moor-Berglandschaft

Dieser Landschaftstyp wird im Amdener Teil geprägt durch ein Mosaik von Hoch- und Flachmooren in unterschiedlichen Ausprägungen, welche sich im Wechsel mit Waldflächen über die gesamte Landschaft verteilen. Ebenfalls sind sie durch ein dichtes Gewässernetz geprägt. Die offene, flache Landschaft der Moore auf dem Ricken hingegen werden durch kleinere Waldparzellen, Bachgehölze und Rundhöcker gegliedert. In beiden Teilgebieten machen die unverkennbaren Moorpflanzen mit ihren typischen Herbstfärbungen den Charakter der Landschaft aus.

Besonders prägende Schlüsselemente:

- Bergföhrenbestände
- Feuchtwiesenbestände
- Offene Waldgrenze
- Wenig erschlossen (Urtümlichkeit)

2.2.2 Landschaftseinheiten

Aufgrund topografischer und nutzungsspezifischer Unterschiede wird das Projektgebiet in drei Landschaftseinheiten unterteilt (Abb. 4).

- Tallandschaft der Linth
- Berglandschaft
- Sömmerungsgebiet und unproduktive Gebiete

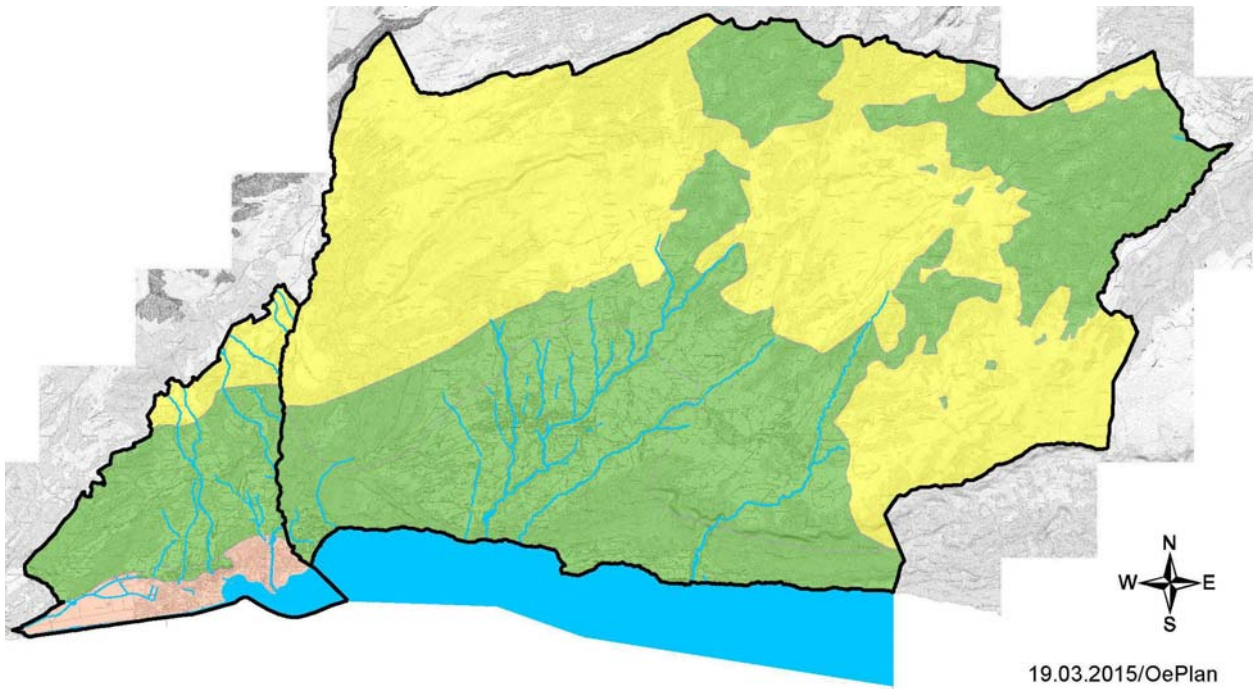


Abb. 4: Übersichtsplan mit Einteilung in die drei Landschaftseinheiten "Tallandschaft der Linth" (hellbraun), "Berglandschaft" (grün) und "Sömmerungsgebiet und unproduktive Gebiete" (gelb)

2.2.2.1 Tallandschaft der Linth



Abb. 5: Referenzbild Landschaftseinheit "Tallandschaft der Linth" (Weesen mit Linthkanal)

Der Landschaftsraum „Tallandschaft der Linth“ umfasst die gross- teils bebauten Gebiete von Weesen und Fly sowie die Maagebene östlich von Weesen bis zum Biberlikopf. Gegen Süden bildet der Linthkanal den Abschluss, welcher gleichzeitig Gemeinde- und Kantons- grenze darstellt.

In der Ebene zwischen Hangfuss und Linthkanal liegen die einzigen Fruchtfolgeflächen im Perimeter. Diese werden grossmehrheitlich als Futterwiesen resp. Silomais genutzt.

Die Maag und der Linthkanal werden von einzelnen Gehölzen begleitet. Ansonsten ist die Ebene bis auf wenige Obstbäume ausgeräumt. Im Rahmen des Projektes „Linth 2000“ wurden diverse Aufwertungen am Linthkanal vorgenommen: Uferstrukturierungen, Verlegung Radweg.

Ausstattung:

- Weite, offene Fettwiesen- resp. Silomaisflächen (Mosaik durch unterschiedliche Schnittzeitpunkte und unterschiedlich hohe Kulturen)
- Fromental- und Magerwiesen entlang Linthkanal
- Gehölzstrukturen entlang Fliessgewässern
- Baumreihen und Einzelbäume
- Einzelne Hochstamm-Feldobstbäume
- Wege für Langsamverkehr entlang Linthkanal und am Hangfuss

2.2.2.2 Berglandschaft



Abb. 6: Referenzbild Landschaftseinheit "Berglandschaft" (Amden mit Leistchamm)

Der Landschaftsraum „Berglandschaft“ umfasst in der Gemeinde Weesen die meist molassegeprägten Hänge mit reichgeformtem Kleinrelief und starker Verzahnung von Wald- und Wiesen- resp. Weideflächen. Der Waldanteil im Molassegebiet ist deutlich höher als in der benachbarten kalkgeprägten Landschaft. Diverse kleine Bachläufe verlaufen in der Falllinie von Nord nach Süd. Die Einzelhöfe liegend gleichmässig verteilt und sind v.a. im unteren Bereich des Landschaftsraumes angeordnet.

Der Amdener Teil der „Berglandschaft“ ist deutlich offener und liegt in einer Mulde. Er ist geprägt vom Nebeneinander von feuchten und trockenen Wiesen. Gehölzstrukturen kommen in den tieferen Lagen praktisch nur gewässerbegleitend vor. Die Bachläufe verlaufen in den höheren Lagen ebenfalls in Nord-Süd-Richtung und sammeln sich dann im Fallenbach, welcher Richtung Südwest zum Walensee fliesst. Die Höfe und Stallbauten liegen im ausgeprägten Streusiedlungsgebiet gleichmässig verteilt.

Aufgrund der grossartigen Aussicht auf Alpen, Walensee und Linthgebiet lockt das Gebiet viele Besucher an. Durch etliche attraktive Wanderwege ist die Landschaft auch für die Erholungssuchenden äusserst attraktiv.

Ausstattung:

- Dauerwiesen
- Magerwiesen
- Flach- und Hochmoore
- Weiden
- extensive Weiden
- Hecken, Feld- und Ufergehölze
- Waldränder, bzw. Verzahnung mit Waldflächen
- Obstbäume (freistehende Einzelbäume und Spaliere)
- Trockenmauern z.T. als traditionelle Weidebegrenzung
- Bäche, teilweise in tiefen Einschnitten
- Vielfältiges Wanderwegnetz

2.2.2.3 Sömmerungsgebiet



Abb. 7: Referenzbild Landschaftseinheit "Sömmerungsgebiet" (Alp Oberchäseren)

Im molassegeprägten „Sömmerungsgebiet“ ist wie im Berggebiet die starke Verzahnung von Wald- und Weideflächen typisch. Die Weiden sind oft mit Nagelfluh-Felsbrocken und Einzelbäumen (Bergahorn, Mehlbeere etc.) durchsetzt. Im Projektgebiet liegen Alpgebiete teilweise unter 1'000 m ü.M.

Im kalkgeprägten „Sömmerungsgebiet“ leuchten die Kalkfelsschutt- oder Schrattenkalkfelder auffallend. Dolinen, Lesesteinhaufen, und Steinmauern strukturieren die Weideflächen zusätzlich. Einzelbäume sind meist nur vereinzelt vorhanden.

Eine Spezialität sind die beiden national bedeutenden Moorlandschaften Hinter Höhi und Vorder Höhi, die eingebettet im Sömmerungsgebiet liegen. Vor allem im Herbst, wenn sich viele Moorpflanzen verfärben, kommt die Ursprünglichkeit dieser Landschaft besonders zur Geltung.

Die zahlreichen in traditioneller Bauweise vorhandenen Alpgebäude, sowie diverse dem Gelände angepasste Wege fügen sich gut in die abwechslungsreiche Landschaft ein.

Ausstattung:

- Ausgeprägtes Kleinrelief mit Dolinen, Felsschuttfeldern, einzelnen feuchten Senken und Aufschlüssen (Nagelfluh, Sandstein)
- Extensive Weiden
- Flach- und Hochmoore
- Reich gegliederte, verzahnte Weide- Wald -Abfolge
- Einzelbäume, Wettertannen und Sträucher
- Lesesteinhaufen und Steinmauern (Alpmauer)
- Bergbäche
- Traditionelle Alpgebäude
- Vielfältiges Wanderwegnetz

2.2.3 Trends der Raum- und Landschaftsentwicklung

Um die Trends der Raum- und Landschaftsentwicklung zu verfolgen, können ergänzend historische Fotos und Luftbilder verwendet werden. Diese Zeitzeugen geben Einblick in die Landschaft vergangener Tage. Ein Vergleich von damals und heute zeigt eindrücklich die Veränderungen in der Landschaft auf.

In Amden und in Weesen/Fli sind die Siedlungen in den letzten 60 Jahren deutlich gewachsen. Der Ortsteil Arvenbüel ist gar neu entstanden.

Weitere ablesbare Trends aus dem Luftbildvergleich sind:

- Zunahme von Gehölzstrukturen
- Rückgang von Obst- resp. Einzelbäumen
- Arrondierung Grünflächen (grössere Einheiten, klarere Grenzen)

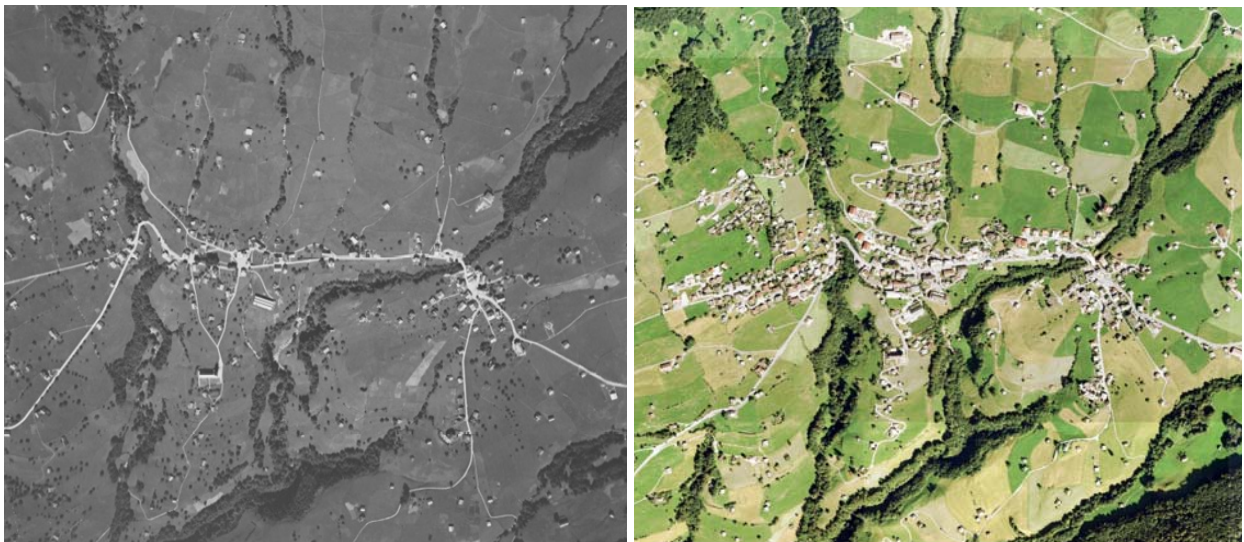


Abb. 8, 9: Amden Dorf um 1932 (links) und 2009 (rechts)

- Siedlungsentwicklung mit neuen Erschliessungen
- Abnahme von Einzel-/ Obstbäumen
- Gehölzstrukturen praktisch unverändert

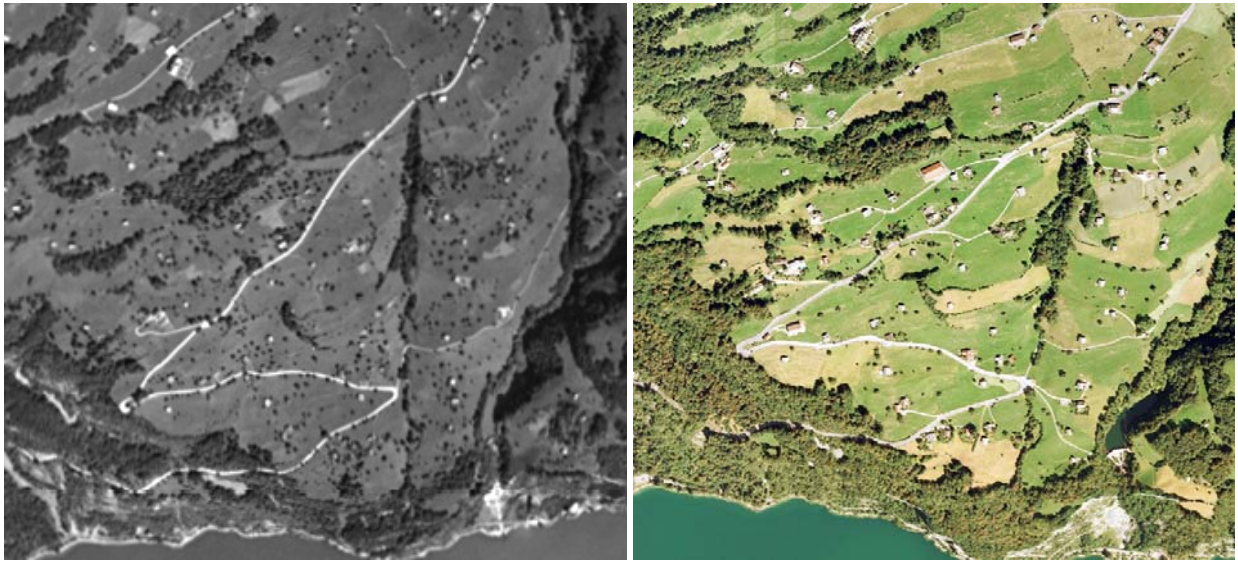


Abb. 10, 11: Amden Südwest um 1932 (links) und 2009 (rechts)

- Neue Gebäude, landwirtschaftliche Betriebe und Stallbauten mit neuen Erschliessungen
- Abnahme von Einzel-/ Obstbäumen
- Gehölzstrukturen tendenziell leicht zunehmend

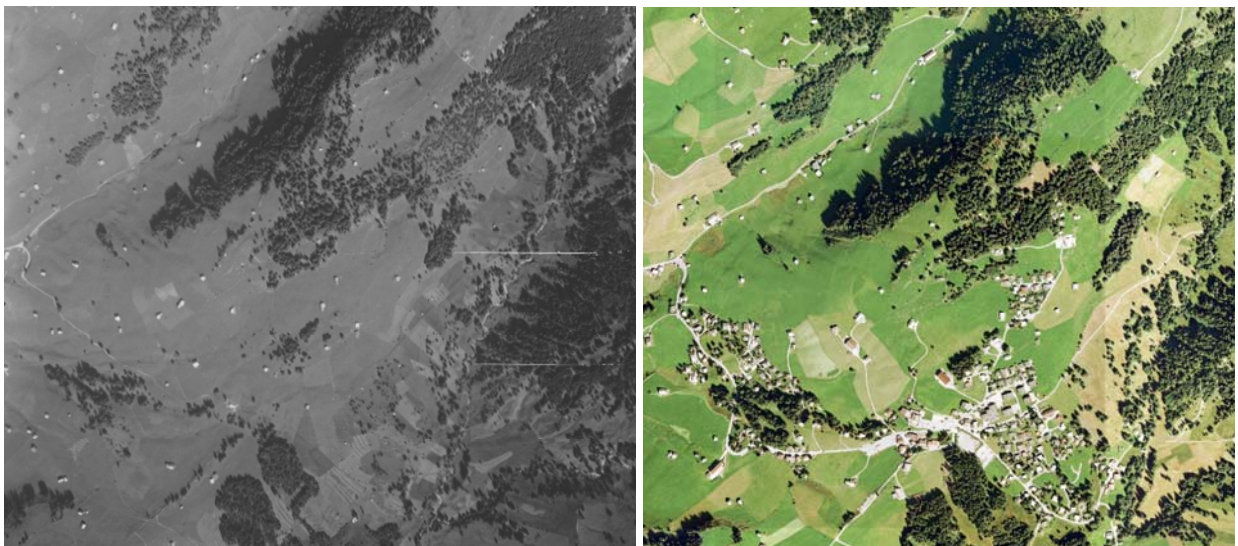


Abb. 12, 13: Ortsteil Arvenbüel um 1935 (links) und 2009 (rechts)

- Neu geschaffener Ortsteil mit neuer Erschliessung
- Gehölzstrukturen tendenziell leicht zunehmend
- grössere Bewirtschaftungseinheiten



Abb. 14, 15: Weesen und Fli um 1932 (links) und 2009 (rechts)

→ Neue grossflächige Siedlung auf Flibach-Delta



Abb. 16, 17: Weesen West um 1932 (oben) und 2009 (unten)

- Neue Siedlung Weesen West
- Verlegung der Bahnlinie südl. Linthkanal
- Rückgang von Obstbäumen
- grössere Bewirtschaftungseinheiten



Abb. 18, 19: Ansicht Amden mit Leistchamm um 1930 (links) und 2009 (rechts)

- Siedlungswachstum Amden und neue Siedlungen "Untere Stocksitzen" und "Arvenbüel"
- Abnahme von Einzel-/ Obstbäumen
- wenige Veränderungen in geschlossenen Gehölzbeständen (Wald und bestockte Bachtobel)

Im Sömmerungsgebiet ist tendenziell eine Zunahme der Gehölze zu verzeichnen. Ansonsten sind nur wenige Veränderungen erkennbar.

2.2.4 Analyse der Wahrnehmungsdimension: Ansprüche und Erwartungen

Am Workshop vom 23.03.15 wurden diverse Fragestellungen zur Analyse der Wahrnehmungsdimension durchgeführt.

Landschaftsqualität

Orte zu nennen, die in Amden oder Weesen besonders gut gefallen, fiel den Workshop-Teilnehmenden leicht. Schwieriger schien es, zu begründen, warum dies so ist.

Als Orte mit landschaftlich hoher Qualität wurden u.a. die Ufer des Walensees, die Alp- und Berglandschaft im Allgemeinen oder das Hochmoor genannt. Wichtig in der subjektiven Wahrnehmung scheinen auch Orte zu sein, die prägnante Aussichten oder Einsichten in die Landschaft bieten.

Nebst der Vielfalt an touristischen Angeboten scheinen der Bevölkerung von Amden und Weesen aber abgeschiedene Orte, die Ruhe und schöne Aussichten bieten, wichtig. Immer wieder spielten auch Kindheitserinnerungen bei der Begründung mit.

Landschaftselemente

Das Nachdenken über wertvolle und typische Landschaftselemente zielte darauf ab, die wichtigsten Strukturen sowie Besonderheiten im Projektgebiet aufzuspüren.

Genannt wurden u.a. Bäche mit ihren begleitenden Gehölzen, mächtige Einzelbäume, Trockenmauern, Moore und Trockenwiesen. Aber auch Komponenten, wie der prägnante Klimaunterschied vom Walensee zu den Alpgebieten, die alten Wege und das Mosaik, bedingt

durch unterschiedliche Nutzungsformen (Mähen/ Beweidung) wurden erwähnt.

Als störende Faktoren werden Gebäude, die nicht in die Landschaft passen, "Gädeli" in schlechtem Zustand oder ganz allgemein das Siedlungswachstum genannt

Landschaftsentwicklung

Die Reflexion der Landschaftsentwicklung sollte Aufschluss über die Wahrnehmung geben. Es wurden Fragen zum Aussehen der Landschaft in 50 Jahren, zur Wunschlandschaft und zu fördernden Landschaftselementen gestellt.

Grundsätzlich gefällt vielen Teilnehmenden die Landschaft so, wie sie ist und es ist ihnen ein Anliegen, diese zu erhalten. Viele Landwirte befürchten, dass sie für ihren Hof keine Nachfolger finden und somit die Kleinbetriebe in der Gemeinde zusehends verschwinden. Sie beschreiben eine Tendenz zu grösseren Betrieben. Des Weiteren wird angenommen, dass die Verwaltung/ Verbuschung zunehmen wird. Als förderungswürdige Landschaftselemente wurden Obstbäume, Waldränder, grossflächige Blumenwiesen und gepflegte Wälder und Alpen genannt.

2.2.5 Synthese: Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Landschaft/ Entwicklungspotential

Amden und Weesen sind durch das Fehlen einer Durchgangsstrasse von den grossen Verkehrsströmen verschont. Die abgeschiedene Lage bietet hingegen ein grosses Potential für den Tourismus. Dies zeigt sich im Projektperimeter sowohl im Winter- als auch im Sommertourismus. Tendenziell ist eine Entwicklung vom Übernachtungstourismus zum Tagestourismus zu verzeichnen, was das Verkehrsaufkommen an einzelnen Tagen stark ansteigen lässt.

Die Bevölkerungszahl hat in beiden Gemeinden in den letzten Jahren stetig zugenommen, was deren Attraktivität als Wohnorte aufzeigt. Zürich ist mit dem Auto in 45-50 Minuten erreichbar, die öffentlichen Verkehrsmittel benötigen 60-75 Minuten. Die verbesserte Mobilität resp. der Ausbau des öffentlichen Verkehrs wird diese Tendenz künftig noch weiterhin unterstützen.

Trotz aller Bestrebungen der Agrarpolitik wird auch in Amden und in Weesen der Rückgang an landwirtschaftlichen Betrieben nicht aufzuhalten sein. Die verbleibenden Betriebe werden somit immer grösser und es wird zu einer Arrondierung der Betriebsflächen kommen. Tendenziell werden weit entfernte, schwierig zu bewirtschaftende oder ertragsschwache Standorte künftig eher extensiv oder gar nicht mehr genutzt, weil v.a. die notwendigen Arbeitskräfte fehlen. Dies wird in den peripheren Gebieten (Alpen und Heimbetriebe) zu einer zunehmenden Verbuschung/ Verwaltung führen.

Eine attraktive Landschaft wird wesentlich durch die Landwirtschaft geprägt. Die neueste Ausrichtung der Agrarpolitik 2014/17 kann dazu beitragen, dass die Landwirtschaft auch in Rand- und Bergregionen eine Existenz zulässt. Dass der Wille dazu vorhanden ist, zeigen die jüngsten Anstrengungen im Rahmen des Vernetzungs- und jetzt auch des Landschaftsqualitätsprojektes.

3 Landschaftsziele und Massnahmen

3.1 Leitbild

Die Gemeinden Amden und Weesen verfügen über eine vielfältige, strukturreiche und ländlich geprägte Landschaft. Es besteht ein abwechslungsreiches Mosaik aus Offenland, Siedlungen und Wald. Die Landwirtschaft nutzt die Böden nachhaltig und trägt Sorge zu den zahlreichen, qualitativ hohen Naturwerten.

Eine Vielzahl an landschaftlichen, touristischen, naturkundlichen und kulturellen Spezialitäten macht das Projektgebiet zum attraktiven Ausflugsziel. Das geringe Verkehrsaufkommen trägt dazu bei, dass die Region auch als Erholungsgebiet sehr geschätzt ist.

3.2 Übergeordnete Landschaftsziele

- Offenhalten der Landschaft
- Erhalt und Förderung eines vielfältigen Nutzungsmosaiks
- Erhalt und Förderung der Strukturvielfalt
- Erhalt und Förderung eines attraktiven Landschaftserlebnisses
- Erhalt und Förderung traditioneller Nutzungsformen und traditioneller Landschaftselemente

3.3 Landschaftsziele

In der Landschaftsanalyse (SCHMITT & EGETER 2014) sind spezifische Landschaftsziele definiert worden, welche weitgehend auch in den Landschaftseinheiten des LQP Amden-Weesen Gültigkeit haben.

Tab. 5: Landschaftsziele im Landschaftsraum „Tallandschaft der Linth“ und Relevanz zu übergeordneten Landschaftszielen

ZIEL LANDSCHAFTSRAUM «Tallandschaft der Linth»	ÜBERGEORDNETES LANDSCHAFTSZIEL				
	Offenhalten der Landschaft	Vieffältiges Nutzungsmosaik	Strukturvielfalt	Attraktives Landschaftserlebnis	Trad. Nutzungsformen und Landschaftselemente
Gut erhaltene und bei Bedarf erneuerte Alleeen, Baumreihen und Hecken			X	X	X
Extensivierung auf (für die landwirtschaftliche Produktion) ungeeigneten Böden		X	X	X	
Wildkrautfluren und einzelne Kopfweiden entlang von Gräben			X	X	X
Gesunde Obstgärten in Siedlungs- und Hofnähe		X	X	X	X
Durchblicke und Sichtachsen, erlebnisreiches Wegnetz	X			X	
Gut eingebundene Siedlungsbereiche / Einzelbauten (Siedlungsrandprojekte)	X			X	
Attraktives, erlebnisreiches Langsamverkehrsnetz entlang des Linthkanals				X	
Ausgeprägtes Flächenmosaik durch unterschiedliche Nutzungen (Schnittzeitpunkte) entlang des Linthkanals		X	X	X	
Gut gepflegte, artenreiche Trockenwiesen bzw. Riedwiesen an den Dämmen der Linthkanals		X	X	X	

Tab. 6: Landschaftsziele im Landschaftsraum „Berglandschaft“ und Relevanz zu übergeordneten Landschaftszielen

ZIEL LANDSCHAFTSRAUM «Berglandschaft»	ÜBERGEORDNETES LANDSCHAFTSZIEL				
	Offenhalten der Landschaft	Vierfältiges Nutzungsmosaik	Strukturvielfalt	Attraktives Landschaftserlebnis	Trad. Nutzungsformen und Landschaftselemente
Offene Kulturlandschaft mit Mosaik aus wertvollen Magerweiden /-wiesen und Riedwiesen	X	X	X	X	X
Urtümliche, nicht erschlossene Moorlandschaft mit wertvollen Biotopen			X	X	
Artenreiche Moore durch eine Nutzung mit flexiblen Schnittzeitpunkten			X	X	
Hecken und Trockenmauern mit angrenzenden extensiv genutzten Krautsäumen		X	X	X	X
Gut erhaltene Hochstamm- und Spalierobstbäume mit Neupflanzungen erweitert		X	X	X	X
Ausgeprägte, stufige Waldränder mit breiten Krautsäumen		X	X	X	
Erlebnisreiche Einzelstrukturen mit Einzelbäumen, Findlingen und Felsaufschlüssen			X	X	X
Gut gepflegte Einzelhöfe				X	X
Gepflegte Wege und zugängliche Holzbrunnen				X	X
Gut eingebundene Siedlungsbereiche/ Siedlungsränder	X			X	

Tab. 7: Landschaftsziele im Landschaftsraum „Sömmerungsgebiet“ und Relevanz zu übergeordneten Landschaftszielen

ZIEL LANDSCHAFTSRAUM «Sömmerungsgebiet»	ÜBERGEORDNETES LANDSCHAFTSZIEL				
	Offenhalten der Landschaft	Vierfältiges Nutzungsmosaik	Strukturvielfalt	Attraktives Landschaftserlebnis	Trad. Nutzungsformen und Landschaftselemente
Offene Sömmerungsgebiete mit angepasster Nutzung	X	X	X	X	X
Gut erhaltene Trockensteinmauern		X	X	X	X
Lockere Wald-Weide-Übergänge, prägende Einzelbäume (Wettertannen, Ahorn-Selven) und gebuchtete Waldränder			X	X	X
Sachgerechte Pflege der wertvollen Magerweiden und Moorbereiche			X	X	
Gepflegte Alpgebäude mit zugänglichen Brunnen				X	X
Zugängliche Brunnen, gut gepflegte Wanderwege und Rastplätze sowie Alpbeizli				X	X

3.4 Massnahmen und Umsetzungsziele

3.4.1 Massnahmen

Folgend sind sämtliche Massnahmen aufgelistet, die für das LQP Amden-Weesen als relevant erachtet werden. Sie sind unterteilt in Massnahmen auf Heimbetrieben (Tab. 8) und Massnahmen im

Sömmerungsgebiet (Tab. 9). Die Priorität der Massnahmen wurde in 1=sehr hoch, 2=hoch und 3=mittel unterschieden. Ebenfalls ersichtlich sind in den folgenden Tabellen die übergeordneten Landschaftsziele, die mit der entsprechenden Massnahme gefördert werden sollen.

Tab. 8: Massnahmen "Heimbetrieb" (mehrheitlich auf LN) für LQP Amden-Weesen, basierend auf Handbuch für Landschaftsqualitätsbeiträge (LWA SG, Stand Okt. 15) inkl. Priorisierung und Zuordnung der Landschaftsziele

NR.		BEZEICHNUNG MASSNAHME	LANDSCHAFTSEINHEIT/ PRIORITÄT <small>1=sehr hoch, 2=hoch, 3=mittel</small>			LANDSCHAFTSZIEL				
Nr. LQP Amden-Weesen	Nr. Handbuch LQB SG (Okt. 15)		Tallandschaft der Linth (T)	Berglandschaft (B)	Sömmerungslandschaft (S)	Offenhalten der Landschaft	Vierfältiges Nutzungsmosaik	Strukturvielfalt	Attraktives Landschaftserlebnis	Trad. Nutzungsformen und Landschaftselemente
	5.1	Gehölze								
M1	5.1.1	Einheimische Feldbäume (inkl. Baumgruppen)	1	1				X	X	X
M2	5.1.2	Einzelsträucher, Wildbeeren und Rosen	1	1				X	X	X
M3	5.1.3	Hecken, Feld- und Ufergehölz	1	1				X	X	X
M4	5.1.4	Hochstammobstbäume	1	1				X	X	X
M5	5.1.6	Waldrandpflege und Verhinderung von Waldeinwuchs	-	2		X	X	X	X	
M6	5.1.7	Waldweiden	-	2		X	X	X	X	X
	5.2	Wiesen und Weiden								
M7	5.2.1	Weidepflege an Hanglagen - Neigung zwischen 18 % und 35 % - Neigung grösser 35 %	- -	1 1		X X				
M8	5.2.2	Blumenstreifen und -fenster	1	1			X	X	X	
	5.5	Biotope und Sonderstandorte								
M9	5.5.1	Anlegen und Aufwerten von Biodiversitätsförderflächen	-	3			X	X	X	
M10	5.5.2	Steinhaufen als Trockenbiotope	2	2				X	X	X
M11	5.5.3	Stehende Kleinstgewässer	2	2			X	X	X	
M12	5.5.4	Landschaftlich wertvolle Felsen, Findlinge und Büchel	-	1			X	X	X	X
M13	5.5.5	Geologische Formationen sichtbar machen	-	1		X		X	X	
M14	5.5.6	Erstellen von traditionellen Tristen	1	1					X	X
	5.6	Bauliche Elemente								
M15	5.6.1	Attraktive Gestaltung des Hofareals	1	1					X	X
M16	5.6.2	Trockensteinmauern und -bauten	1	1			X	X	X	X
M17	5.6.3	Holzlattenzäune	3	3					X	X
M18	5.6.4	Holz-, Beton- und Natursteinbrunnen	2	2					X	X
M19	5.6.5	Umgebungspflege von Streuhütten	-	2					X	X
M20	5.6.6	Umgebungspflege von Rebhäuschen	-	3					X	X
M21	5.6.7	Umgebungspflege von Bienenhäuschen	1	1					X	X
M22	5.6.8	Umgebungspflege von Maiensässiedlungen	-	2					X	X

Tab. 9: Massnahmen "Sömmerungsgebiet" für LQP Amden-Weesen, basierend auf Handbuch für Landschaftsqualitätsbeiträge (LWA SG, Stand Okt. 15) inkl. Priorisierung und Zuordnung der Landschaftsziele

NR.		BEZEICHNUNG MASSNAHME	LANDSCHAFTSEINHEIT/ PRIORITÄT <small>1=sehr hoch, 2=hoch, 3=mittel</small>			LANDSCHAFTSZIEL				
Nr. LQP Amden-Weesen	Nr. Handbuch LQB SG (Okt.15)		Tallandschaft der Linth (T)	Berglandschaft (B)	Sömmerungslandschaft (S)	Offenhalten der Landschaft	Vielfältiges Nutzungsmosaik	Strukturvielfalt	Attraktives Landschaftserlebnis	Trad. Nutzungsformen und Landschaftselemente
M23	5.7.1	Attraktive Alpsiedlungen - Genutzter Alpstall - weitere Elemente			1 1				X X	X X
M24	5.7.2	Trockensteinmauern			1		X	X	X	X
M25	5.7.4	Sanieren und Auszäunen von Kleingewässern			2		X	X	X	
M26	5.7.1	Waldrandaufwertung im tief gelegenen Sömmerungsgebiet			1	X	X	X	X	
M27	5.7.6	Waldweiden im Sömmerungsgebiet			1	X	X	X	X	X
M28	5.7.7	Einzelbäume in Alpsiedlungsnähe			1			X	X	X
M29	5.7.10	Lange Weideruhezeiten			1		X		X	X
M30	5.7.11	Gemischte Herden			3	X				
M31	5.7.12	Bekämpfung der Verbuschung von Sömmerungsweiden			1	X				
M32	5.7.13	Fehlende Erschliessung von Alpbetrieben			1	X	X	X	X	X
M33	5.7.14	Lesesteinhaufen, -wälle und -terrassen			1			X	X	X

3.4.2 Bonuskomponente

Innerhalb eines LQP kann gemäss kantonalem Handbuch ein Beitragsbonus von 25% auf wiederkehrende Massnahmen definiert werden. Damit sollen Defizite behoben oder ein zusätzlicher Anreiz zur Leistungserbringung gesetzt werden. Der Bonus muss aus den Zielen hergeleitet und begründet sein. Maximal dürfen 20% aller Beiträge (gemessen in Fr. des Gesamtprojektes) mit dem 25%-Bonus belegt werden. Der dem Projekt gesetzte finanzielle Rahmen muss eingehalten und bei der Planung berücksichtigt werden. Der Bonus bedarf einer Bewilligung durch das LWA. Folgende Arten von Bonuskomponenten sind möglich:

- Standortbonus auf bestimmte Massnahmen in einem Fördergebiet oder an einem speziellen, landschaftlich wertvollen Standort zur räumlichen Steuerung.
- Bonus auf eine ganze Massnahme zur Förderung von regionalen Spezialitäten. Die drei finanziell gesehen teuersten Massnahmen dürfen nicht mit einem Bonus belegt werden.

Die Trägerschaft des LQP Amden-Weesen hat entschieden die Bonuskomponente (25 %) auf die in Tab. 10 dargestellten Massnahmen festzulegen. Ebenfalls ersichtlich sind die übergeordneten Landschaftsziele (vgl. Kap. 3.2), welche somit gefördert werden sollen.

Tab. 10: Massnahmen mit Bonuskomponente (25 %) im LQP Amden-Weesen

Nr.		Bezeichnung	Übergeordnetes Landschaftsziel
M2	5.1.2	Einzelsträucher, Wildbeeren und Rosen	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Förderung der Strukturvielfalt • Erhalt und Förderung eines attraktiven Landschaftserlebnisses • Erhalt und Förderung traditioneller Nutzungsformen und traditioneller Landschaftselemente
M3	5.1.3	Hecken, Feld- und Ufergehölz	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Förderung der Strukturvielfalt • Erhalt und Förderung eines attraktiven Landschaftserlebnisses • Erhalt und Förderung traditioneller Nutzungsformen und traditioneller Landschaftselemente
M8	5.2.2	Blumenstreifen und -fenster	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Förderung eines vielfältigen Nutzungsmosaiks • Erhalt und Förderung der Strukturvielfalt • Erhalt und Förderung eines attraktiven Landschaftserlebnisses
M16	5.6.2	Trockensteinmauern und -bauten	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Förderung eines vielfältigen Nutzungsmosaiks • Erhalt und Förderung der Strukturvielfalt • Erhalt und Förderung eines attraktiven Landschaftserlebnisses • Erhalt und Förderung traditioneller Nutzungsformen und traditioneller Landschaftselemente
M23	5.7.1	Attraktive Alpsiedlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Förderung eines attraktiven Landschaftserlebnisses • Erhalt und Förderung traditioneller Nutzungsformen und traditioneller Landschaftselemente
M24	5.7.2	Trockensteinmauern	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Förderung eines vielfältigen Nutzungsmosaiks • Erhalt und Förderung der Strukturvielfalt • Erhalt und Förderung eines attraktiven Landschaftserlebnisses • Erhalt und Förderung traditioneller Nutzungsformen und traditioneller Landschaftselemente
M28	5.7.7	Einzelbäume in Alpsiedlungsnähe	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Förderung der Strukturvielfalt • Erhalt und Förderung eines attraktiven Landschaftserlebnisses • Erhalt und Förderung traditioneller Nutzungsformen und traditioneller Landschaftselemente
M29	5.7.10	Lange Weideruhezeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Förderung eines vielfältigen Nutzungsmosaiks • Erhalt und Förderung eines attraktiven Landschaftserlebnisses • Erhalt und Förderung traditioneller Nutzungsformen und traditioneller Landschaftselemente

Keine der ausgewählten Massnahmen gehört vor der Festlegung der Bonuskomponente zu den drei teuersten Massnahmen.

Der Bonusanteil beträgt unter den getätigten Annahmen Fr. 8'695.- und somit 7.1 % bezogen auf die Summe aller prognostizierten wiederkehrenden Massnahmen (vgl. Anhang C). Der Anteil darf gemäss kantonaler Wegleitung 5.0 % nicht überschreiten. Sollte also in prognostiziertem Rahmen angemeldet werden, müssten innerhalb der Bonuskomponente entsprechende Kürzungen vorgenommen werden. Die Prioritätenfolge der Bonusmassnahmen ist in Rücksprache mit der Kerngruppe wie folgt festgelegt worden (Tab. 11).

Tab. 11: Prioritätenfolge der Bonusmassnahmen für allfällige Kürzungen: (1=sehr hoch, 2=hoch, 3=mittel)

Nr.		Bezeichnung	Priorität
M2	5.1.2	Einzelsträucher, Wildbeeren und Rosen	2
M3	5.1.3	Hecken, Feld- und Ufergehölz	1
M8	5.2.2	Blumenstreifen und -fenster	3
M16	5.6.2	Trockensteinmauern und -bauten	1
M23	5.7.1	Attraktive Alpsiedlungen	1
M24	5.7.2	Trockensteinmauern	2
M28	5.7.7	Einzelbäume in Alpsiedlungsnähe	2
M29	5.7.10	Lange Weideruhezeiten	3

3.4.3 Umsetzungsziele

In erster Linie sollen im Projektgebiet die vielen bestehenden wertvollen Strukturen in ihrem aktuellen Umfang erhalten bleiben. Nebst dem Erhalt stehen aber auch die sachgerechte Pflege und die Förderung der landschaftsästhetischen und ökologischen Qualität im Vordergrund.

Es sollen gezielt regionaltypische Landschaftselemente gefördert werden. Dazu werden Umsetzungsziele festgelegt (Tab. 12 und Anhang C). Diese sollen als einmalige Massnahmen in der ersten Projektphase (2016-2023) des LQP Amden-Weesen umgesetzt werden.

Tab. 12: Neuschaffung oder Neuanlage von Strukturen/ Landschaftselementen im ganzen Perimeter (inkl. Sömmerungsgebiet)

Nr.		Bezeichnung (Neuanlage)	Ziel 2023
M1	5.1.1	Einheimische Feldbäume	20 Stk.
M5	5.1.6	Waldrandpflege und Verhinderung von Waldeinwuchs	500 a
M6	5.1.7	Waldweiden	50 a
M8	5.2.2	Blumenstreifen und -fenster	10 a
M9	5.5.1	Anlegen und Aufwerten von Biodiversitätsflächen	10 a
M10	5.5.2	Steinhaufen als Trockenbiotope	10 Stk.
M11	5.5.3	Stehende Kleinstgewässer	5 Stk.
M14	5.5.6	Erstellen von traditionellen Tristen	10 Stk.
M17	5.6.3	Holzlattenzäune	100 m1
M26	5.7.5	Waldrandaufwertung im tief gelegenen Sömmerungsgebiet	300 a
M27	5.7.6	Waldweiden im Sömmerungsgebiet (Holzschlag)	200 m3
M31	5.7.12	Bekämpfung der Verbuschung von Sömmerungsweiden	500 a

3.5 Alternative Finanzierungsquellen

Waldrandpflege und Verhinderung von Waldeinwuchs

Waldränder, welche nicht in privatem Besitz sind, können nicht über das LQP gefördert werden. Hier könnte allenfalls das GAöL (Gesetz über die Abgeltung ökologischer Leistungen) ansetzen. Dies würde jedoch bei lokal bedeutenden Objekten eine finanzielle Beteiligung der Gemeinde voraussetzen.

Pflanzaktionen

Die Neupflanzung von Hochstammobstbäumen, Einzelsträuchern, Wildbeeren, Rosen und Hecken, Feld- und Ufergehölzen wird im Rahmen der LQB aufgrund phytosanitärer Probleme (Kirschessigfliege, Feuerbrand) resp. aus Gründen der Marktbeeinflussung vorläufig nicht unterstützt. Alternativ könnte die Gemeinde oder andere Trägerschaften für das Sponsoring von Pflanzaktionen gewonnen werden. Nebst dem ökologischen Mehrwert wird durch solche Aktionen auch das Interesse in der Bevölkerung geweckt. Im Idealfall kann diese in den Prozess eingebunden werden (z.B. Pflanzaktion mit Schulklassen).

4 Massnahmenkonzept und Beitragsverteilung

Gemäss Handbuch für Landschaftsqualitätsbeiträge (LWA SG, Stand Okt. 15) und Anhang C.

5 Umsetzung

Grundsätzlich gelten die Vorgaben gemäss Handbuch für Landschaftsqualitätsbeiträge (LWA SG).

5.1 Kosten und Finanzierung

Finanzierungskonzept für Projektbearbeitung

Beim LQP Amden-Weesen wird von Fr. 40'000.- Projektbearbeitungskosten ausgegangen (inkl. Aufwand Kerngruppe und Administration). Davon werden Fr. 20'000.- über die Coaching-Beiträge des Bundes abgegolten werden. Die Restkosten werden von den am Projekt teilnehmenden Betrieben und den Politischen Gemeinden getragen.

Finanzierungskonzept für Direktzahlungsbeiträge

Die Direktzahlungen im Rahmen der Landschaftsqualitätsbeiträge werden zu 90 % vom Bund finanziert. Die verbleibenden 10 % werden vom Kanton getragen.

Kostenschätzung der Direktzahlungsbeiträge anhand der geplanten LQ-Ansätze und der vorhandenen Strukturen

Folgende Kostenschätzung (Tab. 13) basiert auf den Ansätzen des aktuellen Massnahmenkatalogs des Kantons SG (Stand Okt. 15) und einer Abschätzung von bestehenden und neu zu schaffenden Strukturen, die im Rahmen des LQP Amden-Weesen angemeldet werden könnten (vgl. auch Anhang C).

Tab. 13: Kostenschätzung der Direktzahlungsbeiträge anhand der geplanten LQ-Ansätze und der vorhandenen Strukturen

Einheit	Anzahl effektiv	Angemeldet (Annahme)	Beitrag
Landwirtschaftliche Nutzfläche LN	932	699 (75 %)	Fr. 180.-/ ha
Landwirtschaftliche Betriebe	60	45 (75 %)	Fr. 2'796.-/ B.
Normalstösse NST	1'018	1'018 (100 %)	Fr. 69.-/ NST

Jährliche Finanzplanung

Das LWA SG wird jedem Projekt (voraussichtlich bis 2017) eine feste finanzielle Projektobergrenze definieren. Für das LQP Amden-Weesen beträgt sie voraussichtlich Fr. 227'670.- pro Jahr. Die Kostenschätzung weist inkl. Bonuskomponente einen jährlichen Aufwand von Fr. 195'863.- aus (Anhang C). Dies entspricht 86 % der Projektobergrenze. Unter den getätigten Annahmen sollten also noch Gelder für die Umsetzung von einmaligen Massnahmen zur Verfügung stehen.

Für den Fall, dass die Budgetobergrenze des Gesamtprojektes überschritten wird, ist als erster Schritt die Streichung der Bonuskomponente (Kap. 3.4.2) vorgesehen. Als zweiter Schritt müsste die Streichung einzelner Massnahmen in Betracht gezogen werden. Für die Umsetzungsphase ist deshalb eine entsprechende Priorisierung der Massnahmen vorzunehmen und zu kommunizieren.

Zusätzlich schlägt der Kanton folgende Prioritätenfolge vor:

1. Vertraglich zugesicherte wiederkehrende Massnahmen
2. Neuanmeldungen weiterer landwirtschaftlicher Betriebe
3. Neuanmeldungen wiederkehrender Massnahmen bereits beteiligter Betriebe
4. Einmalige Massnahmen

Es ist Sache der Trägerschaft, durch eine jährliche Finanzplanung sicherzustellen, dass die Budgetobergrenze nicht überschritten wird.

5.2 Planung der Umsetzung

Mit der Einreichung des Projektberichtes beim BLW ist die formale Projektbearbeitung abgeschlossen. Nach der Rückmeldung des BLW und einer allfälligen Überarbeitung des Projektes werden alle Betriebe im Projektgebiet über den aktuellen Massnahmenkatalog und die entsprechenden Beiträge informiert.

Im Frühjahr 2016 können Massnahmen und Beiträge an einer Informationsveranstaltung nochmals vorgestellt werden.

Interessierte Betriebe melden sich anschliessend bei der zuständigen Stelle der Politischen Gemeinden.

Sämtliche Betriebe erhalten eine Checkliste mit allen Massnahmen und können diese für eine effiziente Erhebung bereits vorgängig ausfüllen.

Die Beratungs- und Erhebungskosten gehen zu Lasten der Betriebe. Es werden gesamtbetriebliche Bewirtschaftungsvereinbarungen abgeschlossen, welche die Verpflichtungsdauer sowie die zu erbringenden Leistungen und Bewirtschaftungsvorgaben festhalten.

Die konkrete Organisation der Trägerschaft für die Umsetzungsphase wird im Winter 2015/16 in Rücksprache mit dem LWA SG festgelegt.

Es ist vorgesehen, dass sich die Kerngruppe regelmässig trifft, um neue Entwicklungen der Landschaftsqualitätsbeiträge zu diskutieren und die Umsetzung der Massnahmen sowie deren Finanzierung festzulegen.

5.3 Umsetzungskontrolle

Der Kanton St. Gallen plant, die Kontrolle durch unabhängige Kontrollorganisationen durchführen zu lassen. Jeder beteiligte Betrieb wird mindestens einmal während der Umsetzungsdauer kontrolliert. Das Landwirtschaftsamt wird übergeordnete Kontrollen durchführen.

Die Sanktionen richten sich nach der Direktzahlungsverordnung DZV (Anhang 8, Ziffer 1.2.2 und 1.2.3)

Im Weiteren verweisen wir auf den ergänzenden Bericht des LWA SG.

5.4 Evaluation und Weiterführung

Der Bund hat in der "Richtlinie Landschaftsqualitätsbeitrag (Stand 7.11.2013) festgehalten, dass zur Weiterführung eines LQP die Beteiligung nach Abschluss der ersten Projektphase mindestens zwei Drittel (Bewirtschafter oder Fläche) betragen muss. Zudem sollen die Umsetzungsziele zu mindestens 80 % erreicht werden.

Der Kanton St. Gallen erachtet einen Erreichungsgrad von 80 % aufgrund von Strukturelement-Schätzungen, welche noch nicht einmal erhoben worden sind, als problematisch. Werden gewisse Umsetzungsziele nicht erreicht, soll vielmehr hinterfragt werden, ob die Zielformulierung realistisch war. Eventuell wird das Anreizsystem als ungenügend erkannt oder es sind Probleme in der Umsetzung aufgetreten. Projektanpassungen sollen dazu führen, dass die Landschaftsziele künftig besser erreicht werden können.

Schlusswort

In der Amdener und Weesener Landschaft sind über Jahrzehnte viele wertvolle Strukturen gewachsen. Die Erarbeitung eines Vernetzungsprojektes und nun auch eines Landschaftsqualitätsprojektes zeigt auf, dass die landwirtschaftlichen Betriebe nicht nur bereit sind, diese Strukturen zu erhalten, sondern auch in Zukunft zur Entwicklung einer attraktiven Landschaft beizutragen.

Für die Projektgruppe:
Beat Gmür, Präsident

OePlan Balgach:
Projektleiter: Rolf Stieger
Projektbericht: Rolf Stieger, Sonja Engler, Andreas Rotach

Literatur- und Quellenverzeichnis

- SCHMITT H.M., EGETER M. (2014). LQ-Projekte ZürichseeLinth – Landschaftsanalyse und Landschaftsziele. ILF Institut für Landschaft und Freiraum, Hochschule für Technik Rapperswil.
- AGRICOLA (2015): Computerprogramm für Zentrale Erfassung der landwirtschaftlichen Strukturanlagen. Kanton St. Gallen.
- BLN (1996): BLN 1613 Speer-Churfürsten-Alvier. Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung. Bundesamt für Umwelt. Schweizer Eidgenossenschaft.
- BLW (2013): Richtlinie Landschaftsqualitätsbeitrag, Bundesamt für Landwirtschaft BLW. 07.11.2013.
- GEMEINDE AMDEN (2015): Statistik nach EinwohnerInnen. Gemeinde Amden. URL: www.gemeinde-amden.ch. Letzter Zugriff: 21.06.2015.
- GEMEINDE WEESEN (2015): Statistik nach EinwohnerInnen. Gemeinde Weesen. URL: www.weesen.ch. Letzter Zugriff: 21.06.2015.
- LWA SG (2015): Handbuch für Landschaftsqualitätsbeiträge. Stand: Okt. 2015.
- RICHTPLAN ST. GALLEN (2013): Richtplanung. Kanton St. Gallen.
- WALDENTWICKLUNGSPLAN NR. 9 "AMDEN-SCHÄNIS-WEESEN" (2014): Bericht für die öffentliche Auflage: 91 S.

Anhang

- A Auswertung Workshop "Landschaftsqualität" vom 23.03.15 (4 x A4)
- B Artikel zum Start des LQP Amden-Weesen im St. Galler Bauer 15/2015 "Der Landschaft Sorge tragen (1 x A4)
- C Massnahmen: Sollzustand und Beitragsberechnung (2 x A3)

Auswertung Workshop Landschaftsqualität vom 23. März 2015**Teilnehmende:**

Total 19 Personen (15 Männer, 4 Frauen)

- 1 Person Landwirtschaftliches Zentrum SG (ni)

- 2 Personen Büro OePlan (rs/se)

Ablauf:

Beginn Einführung: 19:45

Ende Einführung: 20.30

Beginn Diskussion: 20.45

Ende Diskussion: 22:00

Diskussion in 3 Gruppen (G):

1. Landschaftsqualität
 - a. Wo gefällt es Ihnen heute in Amden/Weesen am besten?
 - b. Warum gefällt es Ihnen dort so gut?
2. Landschaftselemente
 - a. Wertvolle/typische Landschaften heute?
 - b. Störende Landschaftselemente heute?
3. Landschaftsentwicklung
 - a. Was sind aktuelle Entwicklungen oder Tendenzen?
 - b. Wie sieht Ihre Wunschlandschaft aus? Welche Landschaftselemente würden Sie fördern?

Resultate Landschaftsqualität:

Frage	G	Antworten
Wo gefällt es Ihnen heute in ihrer Gemeinde am besten?	rs	<ul style="list-style-type: none"> - Alp Stöckli - Aussichtspunkt Chapf - Fallen - Albert Böhni Weg - Skipiste/Skilift - Wasserfall Betlis - Mattstock - Alp Obloch - Leistchamm - Wanderwege (Höhenweg Amden) - Durschlegi - Schafbett (Kraftort)
	in	<ul style="list-style-type: none"> - Alte Landstrasse - entlang der Linth - Speer - Bänkli bei Alpenrösl - Alp Schönenboden - Weesen - Ökoflächen
	se	<ul style="list-style-type: none"> - See (v.a.im Frühling → Natur erwacht früher) - Berglandschaft - Hochmoor - Alp (Oberspitz) mit Gewässer - Amden - Chlosterweid - Betlis - Weesen („bei uns“) - Chapf - Oberspitz - Obloch - Klosterbezirk

Warum gefällt es Ihnen dort so gut?	rs	<ul style="list-style-type: none"> - Ruhe - Hochmoor - Aussicht - Weite - Kindheitserinnerungen - Skifahren (nebenberuflich Skilehrer) - Steinmauern - Klima (mediterran, Betlis) - Natur pur - Wasserfall - Abgeschiedenheit - Wildbeobachtungen - Weitsicht - Exponiertheit - ablesbare Naturkräfte - Heimatgefühle
	in	<ul style="list-style-type: none"> - offen, Wasser, Blumen, abwechslungsreich - Ausblick (Speer) - Aussicht (Alpenrösli): Vielfältige Natur → Wald, Wiesen, Weiden, See - Aussicht (Alp Schönenboden): Churfürsten/Säntis, Hochmoorflächen mit Legföhren, viele Wanderwege - Rebmauern und Rebberge (Weesen) - besonders schöne Blumen - Gepflegte Landschaft → Nutzung sichtbar - abwechslungsreich, kleinräumig, kleine Täler, Weitblicke - Beizli
	se	<ul style="list-style-type: none"> - Klima - Vielfalt und Lebendigkeit der Berglandschaft - Farben, Stimmungen, Urtümlichkeit des Hochmoors - Erlebnis Wasser (Kinder) - Wanderwege mit schöner Aussicht - Schattige Trockenweide – spezieller Lebensraum - aussergewöhnliche Pflanzen - Einzigartigkeit - viele Heuschrecken - Aussicht - Wildheuteil - spezielle Pflanzen (Feuerlilie) - Aussichtspunkt, Hochplateau, Eindrückliche Föhren (allgemein Pflanzen) - Eibenwald (speziell), Aussicht, Höhlen („nicht für Touristen, aber als Kind waren sie super zum reinkriechen“), Reben

Resultate Landschaftselemente:

Frage	G	Antworten
Wertvolle/typische Landschaftselemente heute?	rs	<ul style="list-style-type: none"> - Tiefe Bachtobel - Gehölze entlang von Bachläufen - Steinbruch - Klimaunterschied (See-Alp) - Hochmoor - kleine eingestreute Flachmoore - ungestörte Natur ohne touristisches Programm - flachgründige, trockene Bereiche - Trockenmauern - Kleine Alphütten, einzelbetriebliche Nutzung - Flachmoor - Berge - Zugang nach Amden (Öffnung nach Galerie) - Kleine Stallbauten (verstreut)

	in	<ul style="list-style-type: none"> - Unterschiedliches Klima je nach Höhenlage - Häuser, Ställe, „Gädeli“ - sehr viele offene Wiesenbäche (ohne Gehölze) und auch viele mit Gehölze (Bergbäche) - alte, mit Steinen befestigte Gassen (Kirchengasse gut gepflegt, viele andere leider stark überwachsen) - Lesesteinterrassen - intakte Landwirtschaft (Pflege der Landschaft) - Mosaik durch unterschiedliche Bewirtschaftungsformen (Mähen/Beweidung) und unterschiedliche Schnittzeitpunkte
	se	<ul style="list-style-type: none"> - Steinmauern - Moor - mächtige Einzelbäume - feingliedrige Einzelbäume (Mehlbeeren...) - Stechpalme (speziell...fast schon zu viele) - viele Bienenhäuser bei Höfen (leider oft leer stehend) - Runsen im Sömmerungsgebiet (v.a. bei Nebel) - Findlinge und andere geologische Elemente - Karrenfelder - alter Weg ins Toggenburg (allgemein alte Wege) - Wildheuen - ganz vrz. noch Tristen (Heu) („schön, mache es gerne aber zu aufwändig“)
Störende Landschaftselemente heute?	rs	<ul style="list-style-type: none"> - Gebäude, die nicht in die Landschaft passen - Siedlungswachstum - Steinschlag - parkierte Autos, Kletternutzung Steinbruch - partielle Kulturlandschaftsschutzzone
	ni	<ul style="list-style-type: none"> - Hecken mit grossen, ungepflegten Krautstreifen - Stacheldraht - ungepflegte Weiden - „Gädeli“ teilweise in schlechtem Zustand (Unterhalt ist kostspielig → Rückbau?) - einwachsender Wald (extremes Wachstum in Südexposition) - Hochspannungsleitungen
	se	<ul style="list-style-type: none"> - Flugzeuge (Lärm) (Kommentar: wir machen auch Lärm – z.B. Heubläser) - Autobahn (Lärm) - Sommerdepot von Lawinenverbauungen („Rosthaufen“) - Unordnung im Hofraum - nicht schön ausgemähte Stellen - unschöne Zäune (Drahtstücke nicht schön zusammengehängt → „Gflick“) - Invasive Neophyten (v.a. Betlis) - Abfall in Wiesen - Kletterhaken - Ferienhäuser, bzw. Verhalten der Personen (oft Pensionäre, Wochenendaufenthalter) keine Toleranz gegenüber Landwirtschaft (Bsp. Güllen) (betrifft nicht die Touristen)

Bemerkungen:

- Mehr typische/wertvolle Landschaftselemente als störende

Resultate Landschaftsentwicklung:

Frage	G	Antworten
Was sind aktuelle Entwicklungen oder Tendenzen?	rs	<ul style="list-style-type: none"> - kleine Gaden verschwinden - alte geschützte Häuser werden aus Kostengründen nicht unterhalten - Siedlungswachstum (neu begrenzt) - Übernachtungstourismus → Tagestourismus (→ Verkehr) - Störung durch touristische Nutzung (Biker, Schneeschuhwanderer) - Tendenz zu grösseren Betrieben (Verwaltung, mehr Weiden) - Arrondierung um Betrieb - grosse Stallgebäude, die mittelfristig nicht mehr genutzt werden (zu gross, am falschen Ort, zu grosse Distanz)
	in	<ul style="list-style-type: none"> - weniger Geissalpen - Steckenhag → später Lattenhag → heute verschwunden - ein grosser Stall (heute) statt drei „Gädeli“ - früher gab es sehr viele Wildheufelder auch Streuflächen wurden gemäht → Tristen - Streuflächen verwalden zunehmend, weil sie schlecht zugänglich sind (trotz hohen Beiträgen) → Tristen fördern zur Offenhaltung abgelegener Flächen
	se	<ul style="list-style-type: none"> - Betriebe werden grösser (Konsequenzen: Verbuschung nimmt zu, grössere Flächen (Mosaik nimmt ab), grössere Gebäude, Gädeli verschwinden → Streusiedlung?!) - Weesen: sehr viele, stark wüchsige Waldränder → Offenhaltung schwierig (aktuell geht's grad noch...aber wenn Betriebe grösser werden hat man dafür keine Zeit mehr) → Brombeeren jäten („man bräuchte hier einen Beitrag für Waldrand-Kilometer nicht für stufigen Waldrand“) - Landwirtschaftsfläche wird als Bauland verkauft (Ebene) - Sonderwaldreservat (Wald und Streuflächen GAÖL/LN)
Wie sieht ihre Wunschlandschaft aus? Welche Landschaftselemente würden Sie fördern?	rs	<ul style="list-style-type: none"> - intakte Landschaft so erhalten, wie sie ist - Sorge zu Bestehendem tragen - grossflächige Blumenwiesen - gepflegte (nicht eingewachsene) Alpen, z.T. mit Mähnutzung - gepflegter Wald
	in	<ul style="list-style-type: none"> - Landschaft soll so bleiben! - mehr Hochstämme (insbesondere in der Ebene → Querreihen zur Linth), bestehende erhalten (unterschiedliche Meinungen bzgl. Neupflanzungen) - kleinteiliges Mosaik erhalten - Waldrand
	se	<ul style="list-style-type: none"> - offene Flächen - gepflegte Flächen - kein Abfall - Artenvielfalt (Blumenweiden/ Obstbäume) - Wanderwege (so wie jetzt) - Wir haben alles → Vielfalt (unterschiedliche LS-Typen, Klimazonen) → Landschaft so wie sie ist - mehr Alleien in der Talzone (bei Einzelbäumen unterschiedliche Meinungen)

Bemerkungen:

- immer wieder angesprochene Problematik: Sehr viele Waldränder an wüchsigen Standorten in Weesen → sehr grosser Pflegeaufwand!, „fast nicht zu bewältigen, bzw. „man muss immer dran bleiben“ (Gruppe se)
- Wunschlandschaft: immer wieder Anmerkung „so wie es ist“

Amden und Weesen gleisen Landschaftsqualitätsprojekt auf

Der Landschaft Sorge tragen

In Zukunft möchte der Bund schöne Landschaften noch attraktiver machen und so für weitere Generationen erhalten. Die Landwirte in Amden und Weesen haben sich dazu entschlossen, ein Landschaftsqualitätsprojekt zu realisieren.



Amden mit seinen regionaltypischen Strukturen. *Bilder: zVg.*

An einer ersten Orientierungsversammlung im November vergangenen Jahres haben viele Landwirte sich entschlossen, das Landschaftsqualitätsprojekt Amden/Weesen zu realisieren. Beauftragt mit der Erarbeitung des Projekts wurde das Planungsbüro OePlan Balgach. An den Projektkosten von rund 40 000 Franken beteiligt sich der Bund mit 50 Prozent, die Gemeinden und die beteiligten Bewirtschafter mit je 25 Prozent. Für die Beiträge an die Bewirtschafter sind im Kanton St.Gallen für alle Projekte auf seinem Gebiet während acht Jahren jährlich elf Millionen Franken vorgesehen, davon trägt der Kanton 10, der Bund 90 Prozent der Kosten.

Richtlinien vorgegeben

In einem umfangreichen Massnahmenkatalog geben Bund und Kanton genaue Richtlinien vor. Aufgrund von typischen Gegebenheiten wird auf regionale und lokale Eigenheiten der Landschaften Rücksicht genommen. Jede Region hat somit verschiedene Massnahmen aufgelistet, die für sie in Frage kommen. Die beiden Gemeinden Amden und Weesen wollen gemeinsam bis August 2015

einen solchen Massnahmenkatalog erstellen.

Trägerschaft und Projektgruppe

An einer Sitzung mit den Gemeindepräsidenten von Amden und Weesen wurden Organisation, Finanzierung und Projektlauf festgelegt. Trägerschaft des Projekts sind die politischen Gemeinden Amden und Weesen. Die Projektgruppe, zusammengesetzt aus Vertretern der Ortsgemeinden, Politischen Gemeinden, Landwirtschaft und der fachlichen Begleitung vom Kanton unter der Leitung von Gemeinderat Beat Gmür, ist daran, in Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro OePlan das Projekt zu erarbeiten und im Spätsommer beim Bund einzureichen. Bei einem ersten Workshop mit verschiedenen Interessengruppen

wie Landwirtschaft, Jagd, Naturschutz, Ortsgemeinde, Forst und Tourismus informierte das zuständige Planungsbüro über das weitere Vorgehen.

Die Landschaft vorgestellt

Im ersten Teil des Anlasses referierte Sonia Engler vom Büro OePlan. Sie definierte einleitend den Begriff «Landschaftsqualität». Eine Landschaft wird je nachdem wie ein Betrachter sie wahrnimmt als wirtschaftlich, ästhetisch, kulturell, multifunktional oder ökologisch wahrgenommen und bewertet. In verschiedenen Bildern stellte sie die Landschaft von Amden und Weesen vor und erläuterte die speziellen Strukturen in der Landschaft. Mit eindrucksvollen Luftaufnahmen von früher und jetzt illustrierte Rolf Stieger vom Pla-

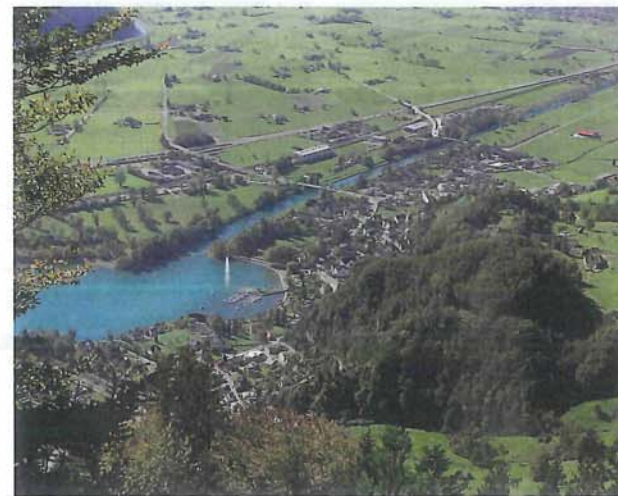
nungsbüro die Entwicklung der letzten Jahrzehnte. «Das gemeinsame Landschaftsqualitätsprojekt Amden/Weesen wird in drei Landschaftseinheiten eingeteilt. Die «Tallandschaft der Linth» ist ein erstes Gebiet, die «Berglandschaft mit ihren auffälligen Landschaftselementen» wird das zweite Gebiet. Als dritte Einheit ist die «Sömmerungslandschaft» mit ihren traditionellen Alpgebäuden vorgesehen», so Rolf Stieger. Mit einem Ausblick auf die nähere Zukunft schloss Stieger seinen Vortrag ab.

Unterschiedliche Ansichten

In Gruppen eingeteilt, beugten sich die Teilnehmer des Workshops über die grossformatige Karte von Amden und Weesen. Was gefällt euch am besten in der Region? Welche Landschaftselemente sind typisch für Weesen, welche für Amden? Was wird als besonders wertvoll und erhaltenswert angeschaut? Was empfinden wir als störend? Wie entwickelt sich die

Landschaft in naher Zukunft? Und wie soll die Wunschlandschaft aussehen? Diese und weitere Fragen wurden rege diskutiert und beantwortet. Wichtiges wurde von den Verantwortlichen festgehalten und auf grossen Plakaten notiert. Die Gruppenarbeiten werden nun ausgewertet und in die Projekteingabe miteinbezogen. Jetzt wird ein Entwurf des Massnahmenkatalogs für die Landschaftsqualitätsbeiträge Weesen/Amden entworfen. Bis August soll dieser in beiden Gemeinden vorliegen. Später wird es verschiedene Beratungen geben, bevor der Massnahmenkatalog endgültig beim kantonalen Landwirtschaftsamt St.Gallen eingereicht wird. Ist dieser dann genehmigt, kann das Projekt im 2016 gestartet werden. Jedem Landwirt steht es frei, sich zur Teilnahme der Landschaftsqualitätsbeiträge zu verpflichten. Das Projekt läuft dann über die nächsten acht Jahre.

Cornelia Rutz



Auch Weesen zeigt typische Strukturen in der Landschaft.

TELEX

Rekordbeteiligung bei Edelbrand-Prämierung. An der diesjährigen Edelbrand-Prämierung von Distisuisse beteiligten sich 86 Betriebe, was einem neuen Rekord entspricht. Damit werden 481 Brände im kommenden Juni durch eine Fachjury beurteilt und bewertet werden. Mit der grossen Beteiligung signalisiere die Branche ihr Interesse, den heute schon hohen Qualitätsstandard der Spirituosen weiter zu verbessern. *lid.*

Kleiner Beutenkäfer im Kanton Uri?

Im Kanton Uri besteht ein Verdachtsfall auf den Bienenschädling Kleiner Beutenkäfer. Das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) steht derzeit im Kontakt mit dem Veterinäramt der Urkantone. Derzeit laufen die Laboruntersuchungen zum Verdachtsfall. Sollte die Untersuchung positive Ergebnisse liefern, wird das Bundesamt umgehend darüber informieren. Laut BLV hat das Veterinäramt der Urkantone Sofortmassnahmen im Zusammenhang mit dem Verdachtsfall getroffen. *lid.*

Blattduftstoff lockt Kirschesigfliege an.

Wissenschaftler am Max-Planck-Institut für chemische Ökologie haben einen Blattduftstoff identifiziert, der für Kirschesigfliegen besonders attraktiv ist. Die Erkenntnisse sollen dabei helfen, wirksamere Fallen zu entwickeln. *lid.*

NR.		INFORMATION			BEZEICHNUNG MASSNAHME	LANDSCHAFTSEINHEIT/ PRIORITÄT <small>1=sehr hoch, 2=hoch, 3=mittel</small>			LANDSCHAFTSZIEL					IST-ZUSTAND			SOLL-ZUSTAND			MASSNAHME						TOTAL			
Nr. LQP Amden-Weesen	Nr. Handbuch LQB SG (Okt.15)	W = wiederkehrende Massn.	E = einmalige Massnahme	B = Bonusmassnahme		Tallandschaft der Linth (T)	Berglandschaft (B)	Sömmerungslandschaft (S)	Offenhalten der Landschaft	Vierfältiges Nutzungsmosaik	Strukturvielfalt	Attraktives Landschaftserlebnis	Trad. Nutzungsformen und Landschaftselemente	Masseinheit	IST angemeldet	IST geschätzt	Anmeldung LQP Bestand (Annahme)	Anmeldung LQP Neuanlage (Annahme)	Sollzustand 2023 (gerundet)	mittl. Basisansatz [Fr./Masseinheit]	mittl. Zusatzbeitrag [Fr./Masseinheit]	Bonuskomponente: 25 % [Fr.]	mittl. Ansatz [Fr./Masseinheit] = Basisansatz + Zusatzbeitrag + Bonus	Bonusanteil [Fr.]	Kosten/ Jahr inkl. Bonus [Fr.]	mittl. Ansatz [Fr./Masseinheit]	voraussichtliche Kosten/ Projektperiode [Fr.]	mittl. Kosten/ Jahr [Fr.]	
Grundbeitrag																													
G1					Grundbeitrag Heimbetrieb								ha	932 ^{*1}		699 ^{*3}		700	40			40		28'000				28'000	
G2					Grundbeitrag Sömmerungsgebiet								NST	1'018 ^{*1}		917 ^{*9}		920	25			25		23'000				23'000	
5.1 Gehölze																													
M1	5.1.1	W	E		Einheimische Feldbäume (inkl. Baumgruppen)	1	1			X	X	X	Stk	39 ^{*1}	500	375 ^{*8}	20	400	25	25		50		20'000	200	4'000		20'500	
M2	5.1.2	W		B (2)	Einzelsträucher, Wildbeeren und Rosen	1	1			X	X	X	Stk		400	200 ^{*6}		200	15		3.75	18.75	750	3'750				3'750	
M3	5.1.3	W		B (1)	Hecken, Feld- und Ufergehölz	1	1			X	X	X	a	237 ^{*1}	600	300 ^{*6}		300	20		5	25	1'500	7'500				7'500	
M4	5.1.4	W			Hochstammobstbäume	1	1			X	X	X	Stk	1'138 ^{*1}	1'138	1'025 ^{*9}		1'030	10			10		10'300				10'300	
M5	5.1.6		E		Waldrandpflege und Verhinderung von Waldeinwuchs	-	2		X	X	X	X	a				500	500						56	28'000		3'500		
M6	5.1.7	W	E		Waldweiden	-	2		X	X	X	X	a	442 ^{*1}	442	398 ^{*9}	50	450	5			5		2'250	56	2'800		2'600	
5.2 Wiesen und Weiden																													
M7	5.2.1	W			Weidepflege an Hanglagen - Neigung zwischen 18 % und 35 % - Neigung grösser 35 %	-	1		X				a	7'159 ^{*1}	7'159		1'432 ^{*5}	1'440	1.0			1.00		1'440				1'440	
M8	5.2.2	W	E	B (3)	Blumenstreifen und -fenster	1	1		X	X	X		a			50	10	60	40		10	50	600	3'000	100	1'000		3'125	
5.5 Biotope und Sonderstandorte																													
M9	5.5.1		E		Anlegen und Aufwerten von Biodiversitätsförderflächen	-	3			X	X	X	a				10	10						100	1'000		125		
M10	5.5.2	W	E		Steinhaufen als Trockenbiotope	2	2			X	X	X	Stk		50	45 ^{*9}	10	60	30			30		1'800	200	2'000		2'050	
M11	5.5.3	W	E		Stehende Kleinstgewässer	2	2			X	X	X	Stk		20	16 ^{*9}	5	21	100			100		2'100	1'000	5'000		2'725	
M12	5.5.4	W			Landschaftlich wertvolle Felsen, Findlinge und Büchel	-	1			X	X	X	Stk		500	450 ^{*9}		450	10			10		4'500				4'500	
M13	5.5.5		E		Geologische Formationen sichtbar machen	-	1		X		X		a			5	5							100	500		63		
M14	5.5.6		E		Erstellen von traditionellen Tristen	1	1				X	X	Stk				10	10						200	2'000		250		
5.6 Bauliche Elemente																													
M15	5.6.1	W			Attraktive Gestaltung des Hofareals	1	1				X	X	Stk	65 ^{*2}		44 ^{*7}		44	200	100		300		13'200				13'200	
M16	5.6.2	W		B (1)	Trockensteinmauern und -bauten	1	1			X	X	X	m1		12'500	9'375 ^{*8}		9'380	1		0.25	1.25	2'345	11'725				11'725	
M17	5.6.3	W	E		Holzlattenzäune	3	3				X	X	m1		100	90 ^{*9}	100	190	2			2		380	20	2'000		630	
M18	5.6.4	W			Holz-, Beton- und Natursteinbrunnen	2	2				X	X	Stk		50	45 ^{*9}		45	50			50		2'250				2'250	
M19	5.6.5	W			Umgebungspflege von Streuhütten	-	2				X	X	Stk		10	9 ^{*9}		9	100			100		900				900	
M20	5.6.6	W			Umgebungspflege von Rebhäuschen	-	3				X	X	Stk		2	2		2	100			100		200				200	
M21	5.6.7	W			Umgebungspflege von Bienenhäuschen	1	1				X	X	Stk		10	9 ^{*9}		9	100			100		900				900	
M22	5.6.8	W			Umgebungspflege von Maiensässiedlungen	-	2				X	X	Stk		30	27 ^{*9}		27	100			100		2'700				2'700	

